

Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 21
"Tagblatthaus".

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

"Tagblatthaus" Nr. 6050-57.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtkosten, M. 5.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, aus dem Ausland durch die Postämter. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Bismarckring 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Pfg. für örtliche Anzeigen; 35 Pfg. für auswärtige Anzeigen; 1.25 M. für örtliche Reklamen; 2.00 M. für auswärtige Reklamen. 20% Teuerungszulage. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechender Nachlass. — Anzeigen-Ausgabe: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lützow 6202 und 6203.

Mittwoch, 12. März 1919.

Abend-Ausgabe.

Nr. 112. • 67. Jahrgang.

Kulturaufgaben und Reich.

Von Prof. Dr. Rade-Marburg.

Ritzglied der preussischen Landesversammlung.

Ich fürchte, wir sind im Begriff, eine große Dummheit zu machen. In unserer neuen Reichsverfassung! Und ich fürchte, es ist wenig Aussicht, sie zu verhindern und wenn man noch so überzeugend davor warnt.

Das gehört auch zu dem alten Erbe, das wir mit hinübernehmen in die neue Zeit. „Die Kulturaufgaben der Einzelstaaten!“ Wohl, so ist es zum guten Teil gewesen. Und die Einzelstaaten haben schlecht und recht ihre Schulpflicht getan. Aber hatte denn das Reich kein Interesse an unserer deutschen Gesamtkultur? Blieben ihm nicht Pflichten übrig, die nur gerade ihm, dem Gesamtstaat, zu erfüllen möglich waren? Nun, da sprang irgendein Ministerium ein, etwa das Marineministerium, und kümmerte sich um eine türkische Hochschule. Oder noch häufiger, Preußen sprang ein mit seinem Kultusministerium, wohl gar mit seinem Oberkirchenrat, und sorgte für unsere Auslandsdeutschen. Soll dieses System der Stellvertretung bleiben, wenn wir jetzt unseren Staat neu aufbauen? Weshalb kein Kulturministerium im Reich?

Am ersten Entwurf leuchtete doch noch ein Hoffnungskrahl: „Der Gesetzbau des Reiches unterliegen... 12. Kirche und Schule im Rahmen der Nr. 19 und 20.“ Das war vernünftig und selbstverständlich. Die Grundlagen der Kirchen- und Schul-Gesetzgebung müssen von Reich wegen für unser ganzes Volk festgelegt werden. Für charaktervolle Bräuna der örtlichen und landwirtschaftlichen Einrichtungen, für unterschiedliche Praxis wird darum noch Raum genug bleiben. Jetzt ist das obige Säbchen verschwunden. Natürlich: Kirche und Schule — das mochten die Gliedstaaten. Wozu bedarf das Reich einer geistigen Einheit? Wenn nur die wirtschaftlichen und finanziellen Dinge einheitlich geregelt werden: auf die „Kultur“ kommt es nicht so an.

Man kann nicht scharf genug dagegen protestieren. Es ist Bequemlichkeit, und es ist Feiheit, wenn man so an dem Bedürfnis des deutschen Volkes nach einem festere geistigen Zusammenschluss vorbeist. Vielleicht fürchtet man sich nur davor, daß die Einzelstaaten kaum noch etwas übrig bliebe, wenn man ihnen die Kulturpolitik nimmt. Aber man soll ihnen die ja auch gar nicht nehmen. Man soll sie nur in einen festen Rahmen einbinden. Man soll ihr nur einen öffentlichen Zusammenhänge schaffen. Man soll das Besondere, was der kleine Staat nicht leisten kann, dem Großen zuweisen.

Das wird um so dringender, wenn Preußen die Vormacht nicht bleibt, die es bisher war. Ein Beispiel: Das Universitätswesen. Gewiß haben die einzelnen deutschen Länder ihre Landesuniversitäten redlich gepflegt. Aber es war doch auf für diesen ganzen Betrieb, daß es einen Staat Preußen gab mit mehreren Universitäten. Mit mehr Mitteln, mit einem weiteren Horizont. Und nehmen wir an, Preußen zerfiel jetzt und wir bekämen ein „Groß-Preußen“ — mit drei Universitäten: Frankfurt, Gießen, Marburg —, in welcher Verlegenheit würde dieser Gliedstaat mit seinen drei Universitäten geraten! Die Hochschule Darmstadt käme auch noch dazu.

Dies wäre ein Beispiel von Annonpolitik. Aber sein Schwerkrieg müßte das Reichskulturministerium im Auswärtigen haben. Unsere ganze auswärtige Politik muß ja künftig in erster Linie Kulturpolitik sein. Was unsere Kriegsmacht nicht vermocht hat, die Welt erobern, das soll jetzt unsere Wissenschaft vollbringen. Dazu gehört aber eine verständige, einheitliche Staatskunst, die sich auf dies Gebiet versteht und der geistigen Arbeit die Wege ebnet.

Bedarf es mehr Worte? Es gibt der Lebenden genug. Weshalb tun sie nicht den Mund auf? Es ist Gefahr im Verzuge. Und was für eine Gefahr! Das Verfassungsverfahren, das jetzt in Weimar unternommen wird, soll für unabsehbare Reiten den Grund legen.

Das Schicksal der Rheinlande?

Die „Rheinische Zeitung“ bringt folgende Schilderung des amerikanischen Frank S. Simonds, der, wie er sagt, auf zuverlässiger Grundlage das Schicksal der Länder am Rhein folgendermaßen voraussagt:

Die elsass-lothringische Frage wird nicht wieder eröffnet werden, die abgemachte deutsche Forderung nach einer Volksentscheidung in Elsass-Lothringen wird abgelehnt, kurz, Elsass-Lothringen wird fortan als französisches Gebiet betrachtet, das 1871 Frankreich geraubt und von ihm im Augenblick der deutschen Niederlage im November 1918 zurückgenommen wurde. Ferner wird man Frankreich gestatten, das verhältnismäßig kleine, aber wegen der reichen Rheinische wichtige Gebiet des Saarlandes einzunehmen, während die Deutschen die französischen Kohlenbezirke des Nordens für wenigstens zehn Jahre außer Betrieb gesetzt haben. Schließlich wird zwischen Belgien und Frankreich westlich des Rheins eine Rheinische Republik errichtet werden, die zwischen Deutschland und den Ländern, die es 1914 mit Krieg überzog, als Pufferstaat dienen soll.

Die Frage der Rheinischen Republik soll folgendermaßen gelöst werden. Zunächst ist keine Rede davon, daß Frankreich oder

Belgien, oberhalb vom Saargebiet und zwei oder drei französisch sprechenden Städten an der belgischen Grenze, unter denen Raimech die größte ist, irgend einen Teil dieses Gebietes anneklieren wollten. Das steht für jetzt und für die Zukunft fest; es ist nicht daran zu denken, daß dieses Gebiet jemals, sei es von den Franzosen oder von den Deutschen, einverleibt werden wird. Es wird anerkannt, daß es deutsch ist; es wird anerkannt, daß die Annexion durch Frankreich dort ein neues und gefährliches Elsass-Lothringen schaffen und eine deutsch-patriotische Bewegung hervorrufen würde, die sich für die Zukunft ebenso als ein Friedenshindernis herausstellen würde, wie es die Einverleibung Elsass-Lothringens nach 1871 war. Dagegen glaubt man, daß die Bewohner dieses Gebietes, wenn sie erst dem preussischen Einfluß, der außer in der Pfalz das westliche Rheingebiet kunter Jahre beherrscht hat, entzogen sind, sich bis zu einem gewissen Grade von dem uralten Einfluß des preussischen Geistes unabhängig machen werden, zumal, da ihnen natürlich dieser preussische Geist unheimlich ist und sie sich nicht von den Ideen der französischen Revolution hatten durchdringen lassen. Aber es wird anerkannt, daß es unmöglich und auch unklug wäre, dieser Bevölkerung das Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Als Ergebnis ist man daher übereingekommen, daß die Rheinische Republik nur so lange bestehen soll, bis Deutschland seinen finanziellen Verpflichtungen gegen Frankreich und Belgien nachkommen kann und alle Verpflichtungen erfüllt haben wird, die ihm der neue Vertrag auferlegt. In das geführte, so werden die Besatzungsarmee, die bis dahin am Rhein stationiert waren, zurückgezogen, und dann wird es der Bevölkerung der Rheinischen Republik überlassen werden, nach ihrem freien Willen zu entscheiden, ob sie zu Deutschland zurückkehren oder als ein unabhängiger Staat weiter bestehen will.

Während der Zeit der Besetzung werden die Länder am Rhein von Deutschland getrennt, und es wird ihnen gestattet, ihre eigene politische Organisation und ihr eigenes rechtliches Leben zu haben, aber nicht als ein Teil Deutschlands. Statt dessen sollen sie sich zu einem eigenen unabhängigen Staat zusammenschließen, in dem die Ordnung durch die Heere der Verbündeten aufrecht erhalten wird und der in gleicher Weise gegen die Gefahren der deutschen Revolution wie gegen die Möglichkeit einer Einverleibung durch Frankreich oder Belgien geschützt ist. Mit einem Wort, diese Länder stehen für die unmittelbare Zeit der Besetzung durch die Verbündeten, die ein Jahrzehnt dauern kann, unter der gemeinsamen Aufsicht aller Nationen, die den Vorkriegsstand unterhalten haben, und während dieser ganzen Zeit wird Deutschland am Rhein endigen.

Vor dem Frieden.

Ein Wendepunkt.

Dag, 11. März. Der Vertreter der „Daily News“ in Paris, White, meldet seinem Blatt:

Wir sind nunmehr an einen Wendepunkt der Konferenz gekommen. Selbst wenn die Deutschen in Paris scheitern werden, kann kein wichtigeres Wochenende kommen als das letzte. Die Vorbereitungen sind beinahe vollkommen fertig, und die vorläufige Friedensvereinbarung wird binnen weniger Tage beendet sein. Es ist ein öffentliches Geheimnis, daß Lord George die Abfassung als einen Bräutigam für das Gelingen der Konferenz ansieht, und daß, als er Deutschland schwere Bedingungen auferlegen wollte, dies nur der erste Schritt der allgemeinen Friedenspolitik war, die eine Abrüstung aller Länder beabsichtigt.

Deutsche Vorbereitungen für den Friedensschluß.

Berlin, 11. März. In der Geschäftsstelle des Auswärtigen Amtes fand gestern vormittag unter dem Vorsitz des Grafen Groddeck-Kanpau eine Eilbesprechung der verschiedenen an den Friedensverhandlungen beteiligten Reichsbehörden und der zahlreichen von den einzelnen Interessentenverbänden vorgeschlagenen Korrekturen statt. Ingesamt waren etwa 90 Personen anwesend. Graf Groddeck-Kanpau wies in einer eingehenden Rede darauf hin, daß den vorliegenden Friedensrichtlinien zufolge am den 20. März endlich mit dem Beginn der Verhandlungen für den Abschluß des Vorfriedens gerechnet werden dürfte. Es sei daher angezeit, in dieser Woche in gemeinsamen Sitzungen das unvollständige, von den verschiedenen Reichsämtern für die Verhandlungen bestimmte Material noch einmal durchzusprechen und über die den deutschen Unterhändlern zu erteilenden Befehle die nötige Klarheit zu schaffen. Hieran schloß sich die mit der Vorbereitung der Druckentwürfe betraute Vorstandsleiter Graf Bernstorff einen allgemeinen Bericht über Deutschlands Stellungnahme zu den bei den Verhandlungen zu erwartenden politischen und territorialen Fragen, während Geh. Legationsrat Schmidt und Ministerialdirektor Simon entsprechende Berichte über die bei den Friedensverhandlungen zu lösenden handelspolitischen und völkerrechtlichen Probleme erstatteten. Daran schloß sich eine eingehende Aussprache.

Fortsetzung der Lebensmittelverhandlungen in Brüssel.

Berlin, 11. März. Reichsrat Koch hat am 10. März der deutschen Waffenstillstandskommission in Spa folgende Note übergeben lassen:

Die alliierten Regierungen haben beschlossen, daß ihre Vertreter in beschränkter Anzahl unter dem Vorsitz des Admirals Banniss in Brüssel am Donnerstag, 13. März, mit den Vertretern der deutschen Regierung zusammenzutreffen, um ihnen ihre Entscheidung über die deutsche Handelsflotte und die Lebensmittelversorgung Deutschlands zu übermitteln, und um die damit zusammenhängenden Finanzfragen zu regeln. Die Stunde des Zusammenstehens wird später festgesetzt werden. Es wird gebeten, die deutsche Abordnung eiligst zu benachrichtigen.

Die deutsche Abordnung reist am Dienstagabend über Spa nach Brüssel ab.

Ein bolschewistisches Deutschland erhält keine Nahrungsmittel.

Berlin, 11. März. „Daily Mail“ vom 8. März sagt zu den Berliner Römern: Wenn die Alliierten nicht die sichere Überzeugung haben, daß die Regierung Clerf der Unruhen endgültig Herr werden wird, wollen sie natürlich, vertriebenem Garanten zur Sicherstellung ihrer Forderungen zu erlangen haben die Konzeption, die eine feste Regierung gemacht werden können, sind natürlich undenkbar, wenn in Deutschland erdunnd zwei Parteien um die Macht ringen. Ein bolschewistisches Deutschland werden die Alliierten nie mit Lebensmittel versorgen. Man kann daher der deutschen Regierung nur raten, dem anarchoistischen Treiben im Inlande und der bolschewistischen Propaganda im Auslande endgültig einen Riegel vorzuschieben.

Die Spartakustobsucht.

Das Standrecht.

Berlin, 11. März. Truppen der Garde-Kavallerie-Division haben in der Gegend der Michaelstraße und Markstraße ein Spartakidennest mit über 100 Mann ausgehoben. Etwa 80 Mann wurden standrechtlich erschossen.

Die Lage am Montag.

Berlin, 11. März. Über die Lage in Berlin am Montag wird von zuständiger Stelle geäußert: Es ist unterkennbar, daß die spartakidische Aufstandsbewegung weitere Ausdehnung im Süden und im Südosten Berlins genommen hat. Auch in Neukölln haben die Unruhen größeren Umfang als bisher angenommen und aus diesem Grund werden die Regierungstruppen heute mit aller Energie an die Säuberung Neuköllns gehen. Nach einer nicht nachgewiesenen Meldung sind spartakidische Streikkräfte zugleich im Anmarsch gegen das Artilleriedepot Reinickendorf, um sich in den Besitz des Geschützars zu setzen. Mit einer endgültigen Niederschlagung des Aufstands kann in den nächsten Tagen noch nicht gerechnet werden. Aus diesem Grund haben die verantwortlichen Stellen noch weitere beträchtliche Verstärkungen nach Berlin beordert, die zum Teil eingetroffen sind, deren Eintreffen zum Teil befristet. Alle Meldungen lassen klar erkennen, daß nach Verhängung des Standrechts die Kommunisten sich mit einer fanatischen Kampfeswut zur Wehr setzen, die nicht mehr zu verlernen hat. Die republikanische Soldatenwehr wird nur noch für den inneren Wachdienst verwendet. — Der Direktor des Königsstädtischen Realgymnasiums Geheimrat Dr. Vöttcher und sein Dienstmädchen sind nicht, wie man erst annahm, Opfer unbestimmter Verbrechen geworden, sie sind vielmehr menschlins und kaltblütig von Spartakidenermordet worden.

Die Kämpfe in Lichtenberg.

Berlin, 11. März. Über die Zustände in Lichtenberg erzählt die „F. A. M.“ folgendes: Seit vier Tagen haufen die Spartakiden in Lichtenberg. Der ganze Bereich ist seither von jeder Gas-, Elektrizitäts- und Wasserzufuhr abgeschnitten. Die Wasser- und Lebensmittelhändler sind nicht mehr in der Lage, Nähr- und Hygiene in die dauernd beschossenen Straßen befördern zu lassen. Das Elend der Lichtenberger Bevölkerung wächst von Tag zu Tag. Die meisten Bewohner dieser Gegend sind in andere Stadtteile geflüchtet. Um einen Eimer Wasser müssen sich Hausfrauen unter ständiger Lebensgefahr in die Häuser begeben, die in Berlin liegen. Die Spartakiden haben sich in der Gegend um den Bahnhof Frankfurter Allee festgesetzt und beherrschen von hier den ganzen Stadtteil. Verschiedene Häuserblöcke sind von ihnen in Festungen verwandelt worden. Überall haben sie Schächte und Laufgräben ausgegraben, Vorräte aus Möbelstücken, Kastenheinen und Eisenwerkzeugen, Autofangrinnen über die Dämme gezogen und Drahtverhänge aufgestellt. Neben zahllosen anderen Bländungen haben die Kommunisten auch den Lichtenberger Rangierbahnhof, den sie seit zwei Tagen besetzt hielten, vollkommen ausgeraubt. Es sind ihnen große Mengen Lebensmittel, die zur Verteilung für die Berliner Bevölkerung bestimmt waren, in die Hände gefallen. — Die Regierungstruppen sind in Lichtenberg nicht sehr weit gekommen. Der Kampf ist außerordentlich schwierig, weil Lichtenberg durch und durch spartakidisch verfeuert und jedes Haus dort eine Festung ist. Die Regierungstruppen stehen in Rummeisfurt und versuchen, von der Bahn aus in Lichtenberg einzudringen. Der Hauptkampf spielt sich bei dem Waisenhaus ab, dort ist Artillerie aufgezogen.

Berlin, 11. März. Die Spartakiden haben in der Frankfurter Allee wiederholt Schützengräben gezogen. In 50 Meter Abstand sind von der Gubener Straße bis zur Ringbahn Gräben für je drei Schützen angelegt. Da sie aber durch Laufgräben nicht miteinander verbunden sind, können sie wenig nützen. Durch den drohenden Angriff vom Schalleschen Tor her haben die Spartakiden außerdem ihre Kräfte teilen müssen. Sie haben einen Minenwerfer in der Borhoener Chaussee im Quader der Warschauer Straße eingebaut, desgleichen eine Revolverkanone und ein Anzahl Maschinengewehre aufgestellt. Auf den Dächern der Eckhäuser an der Warschauer Brücke befinden sich zahlreiche Maschinengewehre. Anläufe der militärischen Maßnahmen wurde auch gestern nachmittags der Hochbahnverkehr nach dem Osten eingestellt.

Die militärische Lage.

Dz. Berlin, 11. März. Von zuständiger militärischer Stelle wird über den Aufruhr in Berlin erklärt: Verbrecherische Elemente haben den Streik benutzt, um einen Aufruhr zu entfesseln. Sie wollten nach Einahme des Volkshauses den Reichstag, die Reichsdruckerei und die Bahnhöfe nehmen und dann die Räterepublik erklären. Das Zentrum der Stadt ist säubert, wobei die Marinebrigade, eine vorläufige Truppe, wesentliche Hilfe leistete. Die aufrührerischen Banden sind zusammengequampft und haben sich in kleine Truppen ohne einheitliche Leitung aufgeteilt. Spandau ist in unserer Hand. Die Regierungstruppen sind absolut zuverlässig. Zunächst soll der Osten und die östlichen und nordöstlichen Vororte säubert werden bis

über Groß-Berlin hinaus. In Dichtenberg sind tatsäch- lich etwa 150 Personen totgeschlagen worden. Überall wurde geblüdet. Es scheint wahr zu sein, daß ein oder mehrere spardakidische Flieger über Berlin arbeiten. Die militärische Führung der Auftrüher lag in den Händen des roten Soldatenbundes, der der kommunistischen Partei nahesteht, und bestand zweifellos zum Teil aus Mitgliedern der Intelligenz. Eine Neutralität von bewaffneten Truppenteilen in Berlin wird nicht geduldet. Die Garde hat sich ausnahmslos bereit erklärt, die Befehle Noskes anzuerkennen und auszuführen. Unauferlässige Elemente werden schnell erkannt und während der 14tägigen Probe- dienstzeit entfernt.

Planmäßige Blünderung und Beschichtung.

Berlin, 11. März. Die Spartakiden versuchen, wie aus Erkner gemeldet wird, auch die Orte im Osten Ber- lins zu terrorisieren. Sie sind in Erkner, Kallbergs- Rüdgersdorf, Lakdorf, Buchdorf, Farnschleuse, Grün- heide und anderen Orten hinter Häupten erschienen und haben dort mit Blünderungen und Einbrüchen in Land- häuser begonnen. Am Montagmorgen lagen die Gegend Bamler-, Königsberger-, Warthauer-, Loewe-, Nagaer-, Tilsiter-, Friedrichsstädter-, Waldemar-, Diebig-, Weich- sellstraße, ferner die Frankfurter Chaussee und die Frank- furter Allee unter schwerem Maschinengewehr- und Artilleriefeuer. Die Bewohner waren in die Keller geflüchtet und verharren dort stunden- lang. Das Kaufhaus von Rahdorf an der Ecke der Großen Frankfurter Straße 113 und Königsberger Straße liegt im Mittelpunkt der Artilleriekämpfe und konnte schon tagelang nur unter Lebensgefahr befreit werden. Die Berliner Feuerwache an der Memelner Straße hat den Betrieb einstellen müssen.

Spartakidische Grausamkeiten.

Berlin, 11. März. Über die Grausamkeiten der Spartakiden in Dichtenberg wird noch folgendes bekannt:

Ein gefangener Soldat wurde von etwa 20 Menschen, darunter vielen Frauen, zunächst durch unzählige Stiche mit Taschenmessern schwer verwundet. Die Kopfhaare blühten ihm in großen Fetzen vom Kopf. Ein Weib stieß ihm mit einem Messer in den Hals, so daß er Schlagader augetrisfen wurde und der Ver- wundete zu Boden sank. Er wurde wie ein Baumstumpf zur Seite ge- schoben. Gleich darauf warf sich eine Anzahl Weiber auf ihn und zer- trümmerten ihn. In der Frankfurter Allee wurde ein gefangener Soldat buchstäblich nach ausgezogen, in diesem Zustand auf die Straße gehetzt und so lange mit Sandgranaten beworfen, bis sein Leichnam in Etüden zerlegt war.

Nach weiteren amtlichen Meldungen aus Dichtenberg überschreiten die Zustände die dort herrschenden, alles, was in den schlimmsten Tagen der Bolschewikenherrschaft aus Petersburg und Moskau bekannt wurde. Jeder besser gekleidete Mensch wird von dem Böbel überfallen, seiner Kleidung bis aufs Hemd beraubt und tot- geschlagen. Er liegt kreis um junge Menge solcher Fälle vor, an denen sich wiederum zahlreiche Weiber beteiligten. Einem Offizier, der am Samstag in die Hände der Spartakiden geriet, wurde von Frauen der Erbsheim vom Kopf gerissen und so lange ins Gesicht geschlagen, bis er ohnmächtig und blutüberströmt ge- sammetbrach; dann schlug man ihn tot.

Spartakus will verhandeln.

Berlin, 11. März. Die Spartakiden sind bereit zu verhandeln. In der heutigen Nacht erschien eine Ab- ordnung der Spartakiden beim Reichswehrminister Noske. Auf die Frage, unter welchen Bedingungen der Friede hergestellt werden könne, wurde ihnen geant- wortet, daß sie sich bedingungslos übergeben und alle Waffen abliefern müßten. Die Ver- handlungen sind bisher noch nicht abrischlossen. Seit heute räumen die Spartakiden ihre Stellung in Dichtenberg, da sie Gefahr laufen, umklotzt zu wer- den, und keine Aussicht mehr haben, ihre Stellung mit Erfolg zu behaupten. Sie haben eine große Menge von Maschinengewehren und Munition liegen lassen. Sie versuchen, durch die Warthauer Straße zu entkommen. Deswegen ist die über die See führende Oberbaum- brücke gesperrt worden. Alle Personen werden auf Waf- fen untersucht. Seit heute morgen rücken die Trup- pen in größerem Umfange auf Dichtenberg vor. Das Dichtenberger Rathaus ist von den Spartakiden bereits verlassen. Auch dort hat man eine große Menge Munition und Waffen vorgefunden. Gegenwärtig halten sich die Spartakiden noch in der Frankfurter Allee, wo noch lebhafteste Kämpfe mit den Regierungstruppen stattfinden.

Konzert.

Der erst kürzlich wieder nach Wiesbaden zurückgekehrte Sänger Herr Leo Schühendorf gab am Dienstag im voll- besetzten Kasinoaal einen Liederabend, der ausdiesiglich den Kompositionen des Lieddichters Peter Cornelius gewidmet war. Dieser Lebenswerk des Dichters (1824 bis 1874) verdient es wohl, daß seiner einmal wieder so hingebend gedacht wurde. Seine Lieder sind von feingediebertem Wuchs und durchdringt von edelster Reinheit und Keuschheit der Empfindung. So spendet er Liebliches, Anmutiges, Volkstümliches, Heiteres und auch Tiefes und Reuendes. Das sinnlich-leidenschaft- liche Element kommt weniger zum Durchbruch; aber die Schönheit und Formschönheit im Ausdruck alles dessen, was das Weib jener innigen und sinnigen Lyrik umschließt, leibt feinen Liedern, deren Texte er meist selbst dichtete, ihren ganz einzigartigen Reiz. Und fast möchte man meinen, daß diese zurückgeführten, oft in den kleinsten Formen gehaltenen Kunst- gebilde den prunkenden Rahmen des Konzertsaals eher ver- schmähen als auffuchen; doch Herr Schühendorf wußte durch kluge Wahl und geschickte Gruppierung der Kompositionen und durch das ihm eigene vielseitige Ausdruckvermögen die An- teilnahme seines Zuhörerkreises gespannt zu erhalten.

Mit dem Liederkreis „Trauer und Trost“ wurde be- gonnen, — eine Musik, so rührend, tief und verschlossen: sie scheint sich selbst zu belauschen; man denke nur an das bekannte „Ein Ton!“ Kräftigere Akzente finden sich nur im „Trost“, — das letzte und schönste dieser Lieder, welche Herr Schühendorf mit überraschend distinktem Fortbewegung be- handelte. Sie fänden den Weg zum Herzen der Hörer. Nicht anders die nächsten „Kleinen Lieder“, — das Frühlingslied des Lieddichters: duftig-ätherische Weisen; sie wollen mehr emp- finden als — kritisiert sein. Auch hier zeigte sich Organ und Ausdruck des Künstlers empfänglich für alle leisesten Schwin- gungen und Schattierungen des Vortrags. „Reichen“ und „Schmetterling“ fanden besonders an. Es folgten einige Lieder von größerer Anlage: unter ihnen gäuden namentlich das prächtige „In Lust und Schmerzen“ und das tierlich- humorvolle „Die kleine Wene“. Überall gehörte die um- fassende abwartungsfähige Stimme dem inneren Antrieb des Sängers wie ein gefügiges Instrument: jedes empfang man

Die Nationalversammlung.

Weimar, 10. März.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Interpellation der Abge- ordneten Müller-Dreslau (Soz.), Schäfer (Zentr.) und v. Payer (Dem.): Die in Deutschland greifbaren Erntevorräte werden nicht aus, das deutsche Volk bis zur Einbringung der dies- jährigen Ernte zu ernähren.

Was denkt die Regierung zu tun, um die Er- nährung des deutschen Volkes sicherzustellen?

Eine dem Sinne nach gleiche Interpellation haben die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationalen eingebracht.

Abg. Petersen (Dem.) führt zur Begründung der Inter- pellation aus: Die Regierung muß mit absoluter Wahrheit und Klarheit dem deutschen Volke sagen, wie die Lage ist. Andererseits müssen wir das moralische Gefühl unseres Volkes aufrufen, um die Lage zu verstehen. Die Arbeitseinstellungen müssen aufhören, damit die vorhandenen Vorräte nicht aus Furcht vor der Unsicherheit vergeudet werden und damit die neue Ernte gesichert wird. Arbeit ist notwendig, um die neue Ernte vorzubereiten und um in der Industrie Waren zu produ- zieren, die als Zahlungsmittel für Importe vom Ausland dienen. Diese Forderung richtet sich genau so an die Ange- stellten und Arbeiter wie an die Herren, die neulich im Rhein- gold mit dem Streik der Landwirtschaft gedroht haben. (Hört! Hört!) Die Zwangswirtschaft darf nicht auf weitere Gebiete ausgedehnt, sondern muß mög- lichst beschränkt werden. Die Fleischration muß dorüber- gehend möglichst eingeschränkt werden, bis das Vieh wieder auf die Weide getrieben und mehr Fleisch ergeben kann. Die Milchzuegung für die Kranken, Mütter und Kinder müssen wir durch bessere Organisation der Ablieferung der Milch an die Volkswirtschaften sicherstellen. Wir fordern besonders die Aufhebung der Zwangswirtschaft für Rische und für Eier. Weiter fordern wir den Abbau der Kriegesgesellschaften. Wenn wir nicht die Lebensmittel bekommen, die wir haben müssen, dann wird das nicht allein zu einer deutschen, sondern zu einer europäischen Katastrophe führen. (Sehr richtig!)

Abg. Dr. Semmler (D.-Nat.): Die Landwirtschaft ist augenblicklich der einzige Rettungskanker, den wir haben. Darum müssen endlich ernstlich die Verhältnisse geschaffen werden, die uns inlandsheim, selbst unsere Nah- rungsmittel hervorzubringen. Wir fordern eine ständige Kommission aus den besten Kräften mit praktischer Erfahrung, um die erzielbaren Vorteile der Landwirtschaft auszunutzen. Die Zwangswirtschaft muß nach den Vorschlägen von Dr. Pfeife abgebaut werden. Die Landwirtschaft kann nur ge- fördert werden durch den Privatbetrieb, nicht durch Soziali- sierung. (Beifall rechts; Widerspruch links.)

Das Haus beschließt die gemeinsame Besprechung der beiden Interpellationen.

Reichsernährungsminister Schmidt: Die Frage der Inter- pellanten, ob unsere Ernährung bis zum nächsten Wirtschaftsjahr ausreiche, muß ich verneinen. (Hört! Hört!) Was soll nun geschehen, um den Restbetrag zu decken? Es gibt zwei Wege: einmal könnten die Staaten noch weiter herabgesetzt wer- den, das wird aber nicht möglich sein, denn

die Lebensmittelraten sind schon so niedrig, daß eine weitere Herabsetzung nicht möglich ist.

(Allseitige Zustimmung.) Es bleibt also nur, übrig, den Rest- betrag durch Einfuhr vom Ausland zu decken. Im deutschen Velle und gerade in der Arbeiterklasse war vielfach der Glaube verbreitet, daß der Gegner sofort nach Inkrafttreten des Waffenstillstandes die Lebensmittelzufuhr zulassen würde. Diese Hoffnung ist trügerisch gewesen; aber ich will nicht neue Klagen erheben und nicht den Eindruck erwecken, als ob das deutsche Volk als Bettler vor den Türen des Verbandes stehen müßte. (Sehr gut!) Trotz alledem würde es nicht so schlimm mit unserer Ernährung, wenn uns nicht durch einzelne Streiks und politische Unruhen die Einfuhrmög- lichkeit aus dem neutralen und sogar aus dem feindlichen Ausland unterbunden worden wäre. (Hört! Hört!) Wir hätten Lebensmittel in nicht geringem Umfang, Reis, Öl, Milch, Fleisch und Süßfrüchte, einführen können, wenn wir die nötigen Kompensationen dafür hätten bieten können, und zwar Kohle, Salz und Eisen. (Hört! Hört!) Sehen denn unsere Arbeiter nicht, daß in der jetzigen Zeit jeder Streik wachsende Härten auferlegt und daß sie selbst am schwersten darunter leiden müssen? (Zustimmung.) Nach jedem Streik kommen Arbeiter zu mir und fordern stärkere Belieferung mit Lebensmitteln, nachdem sie mir vorher die Zahlungs- mittel, Kohle, Salz und Eisen, aus der Hand geschlagen haben. (Hört! Hört! und Bewegung.) Auch die Verteilung der vor- handenen Lebensmittel wird immer mehr in Frage gestellt. (Hört! Hört!) Verbrecherweise ist vielfach der Eisen-

bahnverkehr durch Streiks unterbrochen worden. (Hört! Hört!) Wenn dieser Zustand andauert, so weiß ich nicht mehr, wie ich die Versorgung der Großstädte regeln soll. (Hört! Hört!)

Ich sage es vor aller Öffentlichkeit, daß ich die Verant- wortung für die Ernährung der Städte nicht mehr über- nehmen kann, wenn auf der anderen Seite nicht endlich Vernunft und Einsicht zurückkehren.

(Erneutes Hört! Hört! und Bewegung.) Schwere Sorgen macht auch die Ernährung der besetzten links- rheinischen Gebiete, da die Lebensmitteltransporte einfach ausgeraubt werden. Man wandert sich über den vielen Jüder im Schleichhandel. Im Dezember sind allein während der Versendung 4500 Bremer Jüder gestohlen wor- den. Jeder weitere Streik bedeutet die Vernichtung des Rechtes unserer Volkswirtschaft. Mit unserem jämmerlichen Ernährungszustand war die Fortsetzung des Krieges nicht mehr möglich. Die einzige Hoffnung war, daß die Beendigung des Krieges und die Einfuhr wieder eröffnete. Der Schleich- handel ließe sich wirksam nur bekämpfen, wenn die Nationen so hoch gesetzt werden könnten, daß das Interesse am Schleichhandel fortfällt. Das kann ich leider nicht. Darum kann ich auf die Zwangswirtschaft nicht verzichten. Jeder Streik der städtischen Arbeiter ist ein Verbrechen an der Nation, aber kein geringeres Verbrechen ist es, wenn den Landwirten gesagt wird, ihr könnt auch streiken. Das sind die Spartakiden im Bund der Landwirte,

und die sind verantwortlich für das, was daraus entsteht. (Große Unruhe.) Ich muß leider die Fleischration auf den Stand vor der letzten Erhöhung wieder herabsetzen. Ohne die maßlosen Schwarzschlachten wären wir vielleicht nicht dazu gekommen. Wahrscheinlich ist sogar die verminderte Ration nicht in jedem Falle zu sichern. Als Ersatz sollen Hülsenfrüchte gegeben werden, die ja in ihrem Werte nahezu der Fleischration gleichen. Die Ernäh- rung war schlecht, und durch seinen Schleichhandel konnte sie für einen großen Teil der Bevölkerung ausgeglichen werden. Die Zwangswirtschaft ist aus dem Zwang der Verhältnisse geboren. Sie ist kein Wirtschaftssystem, vor allem kein Wirt- schaftssystem für die Zukunft. Aber bei dem jetzigen Mangel kann sie nicht ausgegeben werden. Maßnahmen zur Auf- hebung der Zwangswirtschaft sind eingeleitet für das Frühgemüse und Obst, für die auch die Einfuhr freige- geben werden soll; ebenso kommen Dörrgemüse, Sauerkraut und Salzgemüse in Betracht. Ein neues Landarbeitere- recht ist nach Verständigung mit den landwirtschaftlichen Korporationen in Vorbereitung. Eine Neuordnung der Löhne wird herbeigeführt. Es bestehen heute keine Bedenken mehr für einen städtischen Arbeiter, Landarbeit anzunehmen. (Sehr richtig! rechts.)

Unterstaatssekretär Eder v. Braun gibt einen eingehenden Bericht über die Vorgeschichte der letzten Verhandlungen in Spa.

Abg. Schiele (D.-Nat. Opt.) erstattet einen Bericht des Ausschusses für Volkswirtschaft über Arbeitsmarkt und Land- wirtschaft. Er unterbreitet der Nationalversammlung einen An- trag dieses Ausschusses.

Abg. Blum (Zentr.): Es wäre schön, wenn man die ver- fassunggebende Nationalversammlung auch eine brot- gebende Nationalversammlung nennen könnte. Ich kann wohl für die meisten Berufsgenossen sprechen, wenn ich sage, daß wir Landwirte unter keinen Umständen streifen werden. (Beifall.) Jedem Bauer muß die Möglichkeit gegeben werden, sich in landwirtschaftlichen Winterschulen auszubilden. Die landwirtschaftlichen Arbeitsnachweise müssen umgestaltet werden und sich von dem hohen ethischen Gedanken leiten lassen, die Verbindung von Mensch zu Mensch zu fördern. Den von dem Minister Schmidt gemachten Vor- schlag, Spartakiden auf dem Lande zu beschäftigen, müssen wir ablehnen. Das einzige Erziehungsmittel für diese Leute, den Drecksflegel, brauchen wir für unser Getreide. (Heiterkeit.)

Abg. Wurm (Unabh. Soz.): Die Statistik zeigt erschreckende Zahlen über die zunehmende Sterblichkeit. Diese Hungersterb- lichkeit wird verschärft durch die Streiks. (Zurufe: Durch Ihre Schuld!)

Reichsminister Dr. David: Wenn der Streik sich gegen das Leben der Gesamtheit wendet, muß jeder vernünftige Arbeiter einsehen, daß dann der Streik ein Ver- brechen ist.

Wir hätten aus neutralen Ländern manche Nahrungs- mittel hereinbekommen können, wenn wir Kohlen dafür gehabt hätten.

Zum größten Teil haben die Arbeiter nicht streiken wollen, sondern sie sind durch Terrorismus und Gewalt- tätigkeiten scheußlicher Art zum Streik ge- zwungen worden. In den geheimen Abstimmungen in den Berliner Betrieben war die Mehrheit gegen den Streik. Sie

die Überzeugung eines durchaus gesicherten gesangstechnischen Könnens und einer Vortragskunst, die von ebenso viel leicht erregbarer Phantasie als von Intelligenz und reifem Urteil bestimmt ist.

Die Schlussnummer — die Blanznummer: die Arie des „Abul Hossan“ aus der Oper „Der Barbier von Bagdad“! Cornelius war zwar kein Dramatiker, sondern durchgreifender Dichter; doch sein wälderischer Gesinnung, seine reichen Kennt- nisse und überreichen idealen Gaben liehen ihn auch auf die- sem Gebiet einen schönen Sieg erringen. Sein „Barbier von Bagdad“ ist keine Oper, die den Wünschen des größeren Publi- kums entgegenkommt; sie gleicht einem holden orientalischen Märchenraum, von welchem Humor durchwurzelt. Die roman- tische Arie, das Hauptstück der Oper, sollte das Bühnenbild des Sängers in lebhafteste Wollung; er ließ hier sein Vor- tragstalent gleichsam in allen Farben spielen und erlang stür- mischen Erfolg!

Allen Absichten des Künstlers folgte Herr Ernsthaft als Mozartbegleiter mit aufmerksamer, geschickter und — warmer Hand. O. D.

Aus Kunst und Leben.

* Ein nachgelassenes Drama Fidlers, Kurt Fidler hat eine unauferführte dramatische Dichtung hinterlassen, betitelt „Die Wälderprüfung“. Eine weltgeschichtliche Fabel in 5 Akten und einer Zwischenpantomime. Die Titelseite des Manuskripts trägt zwei Vermerke, die eine eindringliche Sprache reden: „Bonnener: Frühjahr 1908 im Strafgefängnis am Pfälzensee bei Berlin, Vollenstedt: Februar/März 1918 im Untersuchungs- gefängnis am Reudens zu München.“ — Als Ort der Handlung, so teilt die Münchener Presse mit, ist eine Insel im Weltmeer angegeben; als Zeit: Ammer. Dem originellen, etwa dreihig Erzählungen umfassenden Personenverzeichnis entnehmen wir die folgenden Figuren: Prinz Agob, später König Agob II. (der Rulle), König von Farun. Der Dirameister, sein Er- zieher, später Kanalar. Dann sind noch vorgeföhren der Ge- schlechtsmeister, der Nachtmeister, der Wäldermeister, der Schladtmeister, der Jagdmeister und der Trachtmeister. Der Stirnwollenscheider ist ein Page, die Tochter des obersten Weisen heißt Banana, ihr Geliebter Guldar. Drei Volk-

bändiger und die Mumie des Kriegs beschließen den Reizen. — Das Ganze stellt sich bei absoluter Betrachtung des Theatra- lisch-Bielfamen, als das Dokument eines Idealisten dar, der auch in dieser Dichtung zu den wenigen redet. Die Welt- kaudie von den Göttern, die ihre Prüfung nicht bestanden, endet mit den ermahnenden Strophen:

Tod Götter sind in unsrer Seelen. Ihnen In Ehrfurcht wir uns beugen, wenn wir reize Sie uns erweisen als das weise Wunder. Und tiefste Geduld, besser Träume Ränder, Was ein wir werden und wohn wir strengen Empor zur Freiheit hoch im Grenzlose. Bout solchen Göttern auch Mühe fromm In euch und löst von ihnen euch beherzigen.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Es ist in der letzten Zeit der Plan aufgetaucht, im Schöndranner Schloß bei Wien, in dem Kaiser Franz Joseph starb, und zwar in einem dem Schloß- theater benachbarten Teil, ein Museum für Musik- und Theatergeschichte zu errichten. In nächster Zeit werden sich nun die berufenen Kreise mit der Entscheidung über die Durchführung dieses Plans zu befassen haben. — Um das Defizit des Wiener Burgtheaters zu beseitigen, ist dem Staatsnotar Dr. Sulzberger von der Direktion dieser Bühne ein interessanter Vorschlag gemacht worden. Schon in nächster Zeit soll eine Filmfabrik des Burgtheaters errichtet werden, die mit dem Ensemble und Fundus des Burgtheaters betrie- ben wird. Es soll ein ganz neues Staatsunternehmen sein, das staatslich verwaltet wird. Für die technischen Arbeiten wird neben der Fabrik ein großes Aufnahmestudio gebaut werden. Auch Dekorationen und Kostüme des Operntheaters sollen für den Betrieb der Filmfabrik herangezogen werden. Man glaubt, daß das Unternehmen, das von einem Filmsachmann geleitet wird, ein großes Ereignis abwerfen wird. — Ein neues Drama von Walter Hasenclever „Die Men- schen“, Schauspiel in 5 Akten, ist im Verlag von Paul Cassirer erschienen, das in einer ungewöhnlich wirkföhren Sprache die tragischen Notive der Zeit behandelt. Die innere Tendenz des Werkes ist moralischer Natur.

(zu den Unabhängigen) tragen die Mitschuld daran, daß es zu diesen furchtbaren Störungen des Wirtschaftslebens gekommen ist, und daß die Gewalt des gegenseitigen Abwürgens fort-dauern. Wenn der Redner die eheliche Absicht hatte, alles zu tun, was uns aus der Ernährungsnot herausbringen kann, so muß er seinen Einfluß auf die Arbeiter geltend machen, daß sie nun endlich zur Arbeit zurückkehren. Das ist das einzige Mittel, um uns aus der Not herauszuhelfen. (Beifall.)

Abg. Eisenberger (Bayer. Bauernabg.): Ich will jetzt nicht über Sozialisierung sprechen, aber das möchte ich doch sagen, daß der Großgrundbesitz, der bisher so wenig für die Volksernährung geleistet hat, aufgeteilt werden muß, darin sind wir wohl alle einig.

Abg. Selmann (Soz.): Es ist ein Irrtum, wenn man vielfach angenommen hat, in den besetzten Gebieten sei die Nationalisierung aufgehoben. Wir sind noch wie vor auf die Befreiung aus dem deutschen Vaterland angewiesen. Bisher haben sich leider auch in der Ernährungsfrage alle Hoffnungen auf die ausländischen Sozialisten als Illusion erwiesen. Was uns vor allen Dingen nottut, das ist angelegentlichste Arbeit in Landwirtschaft und Industrie. Nur die Arbeit kann den Hunger aus den deutschen Landen vertreiben. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Busche (D. Vpt.): Den Streikenden gegenüber verlangen wir unter allen Umständen Gewalt gegen Gewalt. Die bescheidendste Sozialisierung in der Landwirtschaft wäre der Ruin Deutschlands. Erlösung aus dem Banne der Zwangsirtschaft und Übergang aus der erklusiven zur intensiven Wirtschaft wäre zum Besten unseres deutschen Vaterlandes. (Beifall rechts.)

Reichsminister Schmitt: An eine Herabsetzung der Zuckerration denke ich nicht; ich habe auch nicht die Absicht, den Zuckerpreis um 5 M., d. h. um das Vierfache des Friedenspreises, zu erhöhen. Das wäre ein Verbrechen an den Verbrauchern. Auch ein Kartoffelpreis von 10 M. würde unbegründet sein. Ebenso kann für Getreide, Kartoffeln und Vieh und für einige andere Produkte eine Senkung der Preise nicht in Frage kommen. Die Ferkelpreise hat gerade der freie Handel so in die Höhe getrieben.

Damit schließt die Besprechung der Interpellation. Der Antrag des Volkswirtschaftsausschusses wird angenommen, darin der Vorschlag, daß Landarbeiter bei öffentlichen Notstandsarbeiten nicht beschäftigt werden dürfen, wenn sie ohne zwingenden Grund landwirtschaftliche Stellen aufgegeben haben, nennt die Stimmen der Sozialdemokraten.

Schluß 8,15 Uhr.

Weimar, 11. März.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 10,20 Uhr mit der Mitteilung, daß die Beerdigung des in Halle getöteten Oberleutnants v. Klüber am Dienstagmorgen 3 Uhr stattfinden, und führt dann aus: Oberleutnant v. Klüber war Leutnant gewesen, militärische Maßnahmen zum Schutze der Nationalversammlung in Weimar zu treffen. Er hat diese in musterwürdiger Weise befolgt. Sein Tod in Halle ist erfolgt im Dienste für die Ordnung und damit für das Vaterland, im Dienste für die Nationalversammlung. Er ist in bestialischer Weise hingerodet worden.

(Bewegung.) Bei diesem Anlaß gedenken wir auch mit schmerzlicher und herzlicher Teilnahme der blutigen Opfer, welche die Aufstände in Berlin unter unseren tapferen Soldaten und unter den braven Schulreuten gefordert haben. Auch sie sind im Dienste der Ordnung und damit des Vaterlandes in die Ewigkeit hinübergegangen, gefallen oder auch zum Teil hingerodet. (Bewegung.) An der Leichenfeierlichkeit des gemordeten Oberleutnants v. Klüber wird die Nationalversammlung sich mit einer Abordnung beteiligen. (Die Mitglieder der Nationalversammlung haben die Worte des Präsidenten stehend angehört.)

Auf der Tagesordnung stehen zunächst

Anfragen.

Eine Anfrage des Abg. Rabmann (Rechtssoz.), betr. unzureichende Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln, beantwortet

Reichs Ernährungsminister Schmitt: Die Gründe dafür, daß die Abgabe der Wocheration von 5 Pfund nicht überall stattfinden kann, liegen hauptsächlich in den Transport-schwierigkeiten.

Die Interpellation Arnstadt (D. Nat. Vpt.) und Genossen, betr. die Eingriffe einzelner Staaten in den Religionsunterricht, die der Abg. Rumm (D. Nat.) begründet, hat, nachdem Präsident Fehrenbach abgelehrt hat, daß kein Vertreter vom Reichsministerum anwesend ist, der die Interpellation beantworten könnte, zunächst eine längere Geschäfts-erordnungsdebatte zur Folge.

Wiesbadener Nachrichten.

Spezialfragen zur Lebensmittelversorgung.

Die Lebensmittelversorgung steht nach wie vor im Vordergrund des Interesses. Wir haben diese Frage eingehend behandelt und unsere Artikelserie in Nr. 86 abgeschlossen, aber die Bemerkung hinzugefügt, daß wir auf allerlei Spezialfragen, die sich im Zusammenhang damit ergeben haben, später zurückkommen würden. Ein solcher Spezialfall wirdelt gegenwärtig viel Staub auf. Es handelt sich um das Warenangebot der Kolonialgroßwarenhandlung E. u. A. Ruppert hier, das in der letzten Stadtverordneten-sitzung durch eine Anfrage des Stadts. Ochs zur Sprache kam und wobei Bürgermeister Travers erklärte, die Firma Ruppert habe einen 50 Prozent höheren Zuckerpreis gefordert, dieselbe Ware sei ihm von anderer Seite viel billiger angeboten worden, und die Stadt habe sich an einem solchen offensiven Schleich- und Kettenhandel nicht beteiligen können, wobei ihm ausgerechnet der sozialdemokratische Stadtverordnete Dietrich eilfertig sekundierte. Die Firma E. u. A. Ruppert wendet sich nunmehr mit einer Erklärung an die hiesige Presse, die folgendermaßen lautet:

In dem Sitzungsbereicht über die Stadtverordneten-sitzung vom 28. Februar ist eine Erklärung des Bürgermeisters Travers enthalten, wonach der Magistrat ein Angebot von Reis und Fett abgelehnt habe, weil ein 20-prozentig höherer Zuckerpreis gefordert worden sei. Wir teilen Ihnen mit, daß die von uns angebotenen Waren keine Schleichhandelswaren, sondern Auslandswaren gewesen seien, und zwar zum Preis von 18,50 M. für Schmalz, 8,95 M. für Reis, 9 M. für Pflanzenfett, 2,60 M. für Bohnen (Hülserfrüchte), 8,50 M. für Seife und 14 M. für Speck. Die Einfuhr dieser Auslandsware ins deutsche Gebiet ist durch die französische Weidre ausdrücklich gestattet worden. Die von uns geforderten Preise sind keine Zuckerpreise von 50 Prozent Aufschlag gewesen, sondern es handelt sich nachweisbar um einen Aufschlag von nur 6,4 Prozent brutto, von dem noch Fracht-, Barzinsaufschlag, Geschäftsproben usw. abgingen. Wir teilen Ihnen schließlich noch mit, daß wir beim Magistrat schriftlich gegen die

Behauptungen des Bürgermeisters Travers aufs schärfste Vermohnung eingelegt haben und Berichtigung derselben erwarten.

So weit die Firma Ruppert. Daß die Preise außerordentlich hohe sind, ist klar, aber sie halten sich doch ganz bedeutend unter denen, die man für derartige Waren gegenwärtig im Schleich- und Kettenhandel anlegen muß, wenn man sie erwerben kann und will. Auf jeden Fall bezahlt man doch lieber 18,50 M. bis 16 M. für 1 Pfund Schmalz als 23 bis 24 M. oder 9 M. für Pflanzenfett als 15 bis 16 M. Die Hauptsache dabei ist aber, daß durch das Angebot solcher etwas preiswerterer Fett- und Kolonialwaren seitens des Magistrats zweifellos ein Druck auf die noch viel höheren Preise des Schleichhandels ausgeübt würde, wenn man diesen schon nicht unterdrücken kann, was leider zu befürchten ist. Wie die Erfahrungen lehren, ist es übrigens sehr schwer, die Grenze zu ziehen, wo der Schleichhandel anfängt und der reelle Handel aufhört. Der Erfolg ist auch in diesen Spezialfragen der Lebensmittelversorgung das Entscheidende, nicht theoretische oder bürokratische Bedenken, mögen sie vom Standpunkt des pflichtbewußten Beamten auch noch so stichhaltig sein. Und deshalb vermögen wir auch nicht die Auffassung zu teilen, die in der letzten Stadtverordneten-sitzung vom Magistratsrat gegen eine freimütige Vertretung der Stadt als Warenverkäufer vertreten worden ist. Daß sich ja auch die Lebensmittelbesorgern anderer Städte nicht so engstirnig an die allgemeinen Bestimmungen halten, haben wir in unserem diesbezüglichen Artikel in Nr. 83 schon angedeutet, und um nur den neuesten Fall in dieser Beziehung anzuführen, sei auf unsere Nachbarnstadt Biebrich verwiesen, wo Oberbürgermeister Bogt in der dortigen Stadtverordneten-sitzung am vergangenen Freitag erklärte, daß Biebrich nunmehr Aussicht habe, Lebensmittel aus dem Ausland herbeizubekommen, wenn auch zu hohen Preisen! Wenn übrigens die von der Firma Ruppert empfohlenen Waren der Stadt von einer anderen Firma sogar billiger angeboten waren, wie Bürgermeister Travers erklärte, dann ist es um so weniger begründlich, warum man sie nicht von dieser Stelle bezogen hätte. Uns dünkt, daß der Magistrat nicht umhin kann, in der nächsten Sitzung tatsächlich eine neue Erklärung in dieser Angelegenheit abzugeben. Wie dahin möchten wir uns ein abschließendes Urteil in diesem Fall wie in anderen Fragen ähnlicher Art vorbehalten. W. E.

Die soziale Lage der Gastwirts- und Hotelangestellten.

Die gegenwärtigen Verhältnisse, die Umwälzungen auf allen Arbeitsgebieten herbeigeführt haben, sind auch auf das Hotel- und Gastwirts-gewerbe, das ja in Wiesbaden als einer der größten Fremden- und Kurindustriestädte einen besonders umfangreichen Teil des Erwerbsebens bildet, nicht ohne Einfluß geblieben. Zur Erörterung von Angelegenheiten hatten die verschiedenen Organisationen der in der Hotel- und Gastwirtsbranche beschäftigten Angestellten gestern eine Versammlung im „Deutschen Hof“ veranstaltet, in welcher zunächst Herr Gasser vom Genfer Verband über die sozialen Aufgaben der Gastwirtsangestellten referierte. Der Redner vertrat nicht die Schwerkraft, welcher der Lösung der Lohn- und Arbeitsfragen bei der Eigenart des Gewerbes entgegensteht, glaubt aber, daß bei einigen Entgegenkommen der Arbeitgeber der demnächst zur Vorlage kommende Tarif anerkannt werden dürfte. Seine Forderungen waren eine angemessene Entlohnung, bis zur Abschaffung des Trinkgeldes ein Bedienungsgeld, Reduzierung der Arbeitszeit, restlose Wiederentlohnung der Kriegsteilnehmer und Einschränkung des Beurlaubenswesens. Herr Waldes vom Deutschen Kellnerbund beschäftigte sich in seinen Ausführungen besonders mit der Arbeitslosigkeit und der Erwerbslosenfürsorge. Er bedauerte die Gleichstellung mit den Erwerbslosen, die nicht am Krieg teilgenommen haben und sich damit im Vorteil gegenüber den Kriegsteilnehmern befinden. Er erkannte an, daß die Arbeitgeber vieles zur Steuerung der Arbeitslosigkeit zu tun gewillt seien, schaud an den Verhältnissen seien sie aber noch insofern, als sie noch immer zu viel weibliches Personal in ihren Betrieben duldeten. Da eine Verschmelzung der einzelnen Organisationen der Gastwirtsangestellten in absehbarer Zeit nicht in Frage komme, empfahl der Redner einen festen Zusammenschluß innerhalb der bestehenden Verbände. Herr Ortlieb vom Verband der Köche gab eine Erklärung ab, nach welcher der Verband der Köche toll und ganz für die Bestrebungen eintritt, sich den freien Gewerkschaften anzuschließen unter der Voraussetzung, daß er seine Selbstständigkeit bewahren kann und sich nicht dem Gastwirtsangestelltenverband anschließen braucht. In wesentlich schärferer Tonart als die Korrespondenz sprach zum Schluß Herr Gasser vom Verband der Gastwirtsangestellten zu dem auf der Tagesordnung stehenden Thema: „Die elenden Arbeitsverhältnisse des männlichen und weiblichen Hilspersonals“. Er verlas eine Resolution des Mainzer Demobilisationsausschusses, der die Einschränkung bzw. Abschaffung der Stellnerinnen vom 1. April 1919 ab beantragt. Ein entsprechender Antrag beim Wiesbadener Magistrat habe bisher noch keinen Erfolg gehabt. Der Redner trat im übrigen für die Abschaffung des Trinkgeldes und für eine der Leistung des Arbeiters entsprechende angemessene Bezahlung ein. Die Zustände der Reichsregierung genügen noch lange nicht. Nur eine straffe Organisation gebe dem Arbeiter die Macht, sich auch ohne Gebete zu seinem Recht zu verhelfen. Sollte es nicht gelingen, die Forderungen der Gastwirtsangestellten durchzusetzen, so sei es vielleicht möglich, daß schon Ende dieser Woche in eine Aktion eingetreten werde. Zum Schluß der Verhandlungen wurde einstimmig eine von dem Redner vorgeschlagene Resolution angenommen, in welcher die Versammlung nur in den Organisationen der freien Gewerkschaften die einzige Möglichkeit zur Erlangung besserer Arbeitsbedingungen und besserer Lohnverhältnisse erblickt. Mit allen Kräften tritt sie für die Durchführung der geforderten Bestimmungen, besonders Vertretung der Arbeitszeit, Anerkennung der Tarifverträge, Abschaffung des Stellnerinnenwesens und Einführung fester und angemessener Löhne ein. In Zukunft mit weiblicher Bedienung erblickt sie ein unethisches Anstößiges und fordert sofortige uneingeschränkte Anwendung aller reichsgesetzlichen Bestimmungen.

— Verfügte Lebensmittelkarten für Kranke. Nachdem in der letzten Zeit wiederholt in den städtischen Verkaufsläden der Mülligen- und Kolonialwaren gefächelt oder zu Unrecht erworbenem Karten jenseit Erlangung von Sonderbeihilfen von Lebensmittelkarten für Kranke verweigert worden sind, sieht sich der Magistrat veranlaßt, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß in Zukunft die Vorzeiger solcher Karten wegen Urkundenfälschung oder Diebstahls peremptorisch verfolgt werden. Als Urkundenfälschung sind selbstverständlich auch diejenigen Karten anzusehen, bei welchen Veränderungen in dem Datum der Gültigkeitsdauer, Modifikationen oder Zusätze irgend welcher Art von unbefugter Hand vorgenommen worden sind.

— Zur Lage des hiesigen Wohnungsmarktes. Am 15. d. J. findet eine Prüfung der leerstehenden sowie der gefälligten noch nicht vermieteten Wohnungen statt. Die Fragebogen werden dem Hausbesitzer oder dessen Stellvertreter ins Haus gebracht und es von Wichtigkeit, daß derselben gut ausgefüllt werden, um einen Überblick über die derzeitige Lage des Wohnungsmarktes zu gewinnen.

— Zwei Klettererbrüche, deren Schauplatz die Kleist- bezw. Wielandstraße waren und bei denen Wein in größerem Quantum erbeutet wurde sind bei der Kriminalpolizei zur Anmeldung gelangt.

— Kriegsanzeige. Dem Studienassessor am städtischen Realgymnasium und Leutnant der Reserve Dr. Eugen Schmidt-beron ist das Ritterkreuz des Hohenzollernordens mit Schwertern verliehen worden.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

we. Biebrich, 11. März. Auf dem Rhein ist es ziemlich ruhig geworden. Auch Nebenrisse sieht man nur selten. Von Rotterdam sind in letzter Zeit wiederholt für die Kaiserliche Wehrmacht bestimmte Schiffe mit Lebensmitteln passiert. — In den letzten Tagen sind wieder mehrere Strafbefehle bei der Kriminalpolizei zur Anzeige gelangt. Am Weichbühel wurden 8, in der Nähe der Rheinbahn 4, in der Lützowstraße 3 Strafbefehle gefaßt. — Von einem Schutzmann wurde das auf der Fahrt nach Wiesbaden begriffene Führer eines Rheingauer Ostseehäfers angehalten, welches etwa 100 Pfund Kartoffeln und 65 Pfund Kaps geladen hatte und nach Wiesbaden ausführen wollte, ohne im Besitz einer Ausfuhr-genehmigung zu sein. Die Ladung wurde vorläufig beschlagnahmt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

sch Höchst a. M., 11. März. Auf Befehl des kommandierenden Generals der 10. Armee wurde der Bürgermeister von Risttal im Taunus, Herr Eitig, auf die Dauer eines Monats ab 12. März seines Amtes entbunden, weil er für die Abhaltung nicht-genehmigter Versammlungen, darunter einer politischen, mitverantwortlich ist für die Tauer seiner Amtsenthebung muß E. in Höchst wohnen und erfüllt keinen Gehalt. Der erste Beigeordnete von Risttal führt vertretungsweise die Geschäfte.

FC. Aus dem Untertaunus, 10. März. Das Landratsamt gibt bekannt, daß die sechs Gemeinden des Kreises, die bis zum 1. April dieses Jahres ihre Feuerversicherungspflicht am besten erfüllt haben, je einen Waggon Thomasmasse käuflich erhalten.

Gerichtssaal.

1. 53 000 M. beim Kartoffelverkauf unterschlagen. Der 48-jährige städtische Postenbote in Mainz, Hugo Ströbbeck aus Bümmelthal, der sich vom 1. Oktober 1918 bis 1919 beim Kartoffelverkauf für den Kommunalverband etwa 53 000 M. unterschlagen. Die Weiber spielten dabei eine große Rolle. Er kaufte zwei dort beschäftigten Bureaudamen Brillanten und Kleider, auch seiner Frau und Tochter kaufte er wertvolle Schmuckstücke, Kleider und Zimmereinrichtungen. Die schlechte Kontrolle ermöglichte ihm die bedeutenden Unterschlagungen. Als die Revision erfolgte, verbrannte er die gesamten Bücher und Anlagen im Kellerhaus des Hofens. Das Schwurgericht verurteilte ihn zu 2 1/2 Jahren Gefängnis.

* Raubeneinbruch und Diebstahl. In der verlassenen stehenden Villa des früheren russischen Exzentricks wurde Ende vorigen Jahres ein Einbruch verübt und vieles geschlohen. In einer Villa der Sonnenberger Straße brachen auch Diebe ein und nahen für mehrere tausend Mark Wäsche. Während eines anderen Diebstahls in der gleichen Straße nahm die Polizei die Diebe fest. Es waren die beiden Brüder Karl und Hermann Bauer, der Arbeiter Schlemmer und der Hausknecht Georg Eysenberger, sämtlich von hier. Obenmacher schlug sich rechtzeitig in die Flucht des unbefestigten Gartens und Karl Bauer wird auf seinen Gehirnschlag untersucht. Von der Garde folgen zunächst nur der 17-jährige Hermann E. und W. auf der Anklagebank. Die Diebe hatten die Beute zum Teil der Frau W., den größten Teil aber dem Kaufmann Georg Reibung verkauft. Das Gericht erkannte gegen E., der schon wegen anderer Einbruchsfälle bestraft ist auf eine Inhaftation von drei Monaten Gefängnis, W. erhielt fünf Monate, seine Eltern wegen Diebstahls eine Woche und R. ebenfalls wegen Diebstahls sechs Monate Gefängnis.

Handelsteil.

Zahlungsverkehr mit dem Auslande.

Die Handelskammer zu Wiesbaden schreibt uns: „Auf Berlin eine Neuausgabe ihrer vor etwa einem Jahr erschienenen Veröffentlichung „Die Vorschriften über den Zahlungsverkehr mit dem Auslande“ veranstaltet, um den beteiligten Kreisen erneut Gelegenheit zu geben, eine übersichtliche Darstellung dieser für das deutsche Wirtschaftsleben und vor allem für den Außenhandel wichtigen Vorschriften zu erwerben. Die neue Auflage berücksichtigt die im Laufe des Jahres 1918 eingetretenen einschneidenden Änderungen, bringt neu die Devisenordnungen einiger Nachbarländer und die Vorschriften gegen die Kapitalabwanderung nach dem Auslande. Im übrigen gibt die Veröffentlichung nicht nur eine übersichtliche Darstellung der gesetzlichen Vorschriften selbst, sondern berücksichtigt auch die von der Reichsbank ergebenen, an anderer Stelle bisher nicht veröffentlichten Ausführungsvorschriften. Das Heft kann zum Selbstkostenpreis von 1 M. und 15 Pf. Porto gegen Voreinsendung des Betrages oder gegen Nachnahme vom Verkehrs-bureau der Handelskammer in Berlin, Universitätsstraße 3 b, bezogen werden.“

Genossenschaftswesen.

— Der Vorshuß- und Creditverein, e. G. m. b. H. Geisenheim hielt am vergangenen Sonntag seine Generalversammlung ab. Der Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr bietet ein sehr günstiges Bild. Der Umsatz auf einer Seite des Hauptgeschäftes erreichte die Höhe von 152 694 350 M. Die Bilanzsumme stieg Ende 1918 auf 7 222 920 M. an. Der zur Verfügung der Generalversammlung stehende Gewinnsaldo von 35 839 M. fand folgende Verteilung: 7 Proz. Dividende mit 16 103 M., verschiedenes Rücklagen zugunsten der Unterstützungsfonds 16 426 M., so daß ein Gewinnrest von 3390 M. verbleibt, welcher auf neue Rechnung vorgelegt wird. Das eigene Vermögen beläuft sich auf 472 014 M., die Rücklagen machen mit 231 500 M. fast die Hälfte desselben aus. Die fremden Gelder erreichten die Höhe von 6 824 538 M. Der Geldzufluß hat damit stark zugenommen, wozu die Außenstände stark vermindert wurden, ein Beweis für die günstige geschäftliche Konjunktur im Rheingau. Die leicht greifbaren Mittel beließen sich per 1918 auf 6 588 170 M. gegen 3 185 073 M. im Jahre 1917. Sie bestehen in bar, kurzfristigen Reichsschatzungsweisungen, Wechseln, Wertpapieren, Giro- und Barkonten. Rechnet man hinzu, daß 540 000 M. der Ausstände in laufender Rechnung und auf Vorschußkonto durch Wertpapiere gedeckt sind, so ergibt sich, daß alle Gelder, die dem Institut anvertraut werden, in den bezeichneten flüssigen Mitteln ihre Deckung finden und selbst größeren Geldausrücken begebenet werden kann.

FC Der Vorshuß- und Creditverein Langenschwalbach teilte in seiner Generalversammlung mit, daß im Jahre 1918 der Gesamtumsatz in Einnehmern und Ausgaben 8 253 161 Mark betrug. Die Geschäftsanteile der Mitglieder bezifferten sich auf 265 964 M. und die Reserve auf 129 223 M. Die Sparleistungen erhöhten sich auf 356 869 M. Die Versammlung beschloß, eine Dividende von 5 1/2 Proz. zu verteilen. Bei der stattgefundenen Wahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern wurden die seitherigen Georg Besler, Karl Hieß und Wilhelm Schneider wiedergewählt.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Verantwortlich: H. Degerhorst.

Verantwortlich für Leitartikel: H. Degerhorst; für politische Nachrichten: F. Günther; für den Unterhaltungs- und Sportteil: A. W. Rauenberg; für den lokalen und provinziellen Teil und Geschäfts- und Anzeigen: W. G. G.; für den Handel: W. G. G.; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: G. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der E. Schellenderg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Spezialdruck der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Bekanntmachung.

Zur Anschließung an die Bekanntmachung vom 30. Jan. 1919 betr. Auszahlung der Entlassungs-, Parich-, Pöhrungs- und Bespflügungsgelder...

Wittwoch, den 12. März 1919 7001-7100
Donnerstag, den 13. März 1919 7101-7200
Freitag, den 14. März 1919 7201-7300
Samstag, den 15. März 1919 7301-7400

Montag, den 17. März 1919 7401-7500
Dienstag, den 18. März 1919 7501-7600
Mittwoch, den 19. März 1919 7601-7700
Donnerstag, den 20. März 1919 7701-7800
Freitag, den 21. März 1919 7801-7900
Samstag, den 22. März 1919 7901-8000

Montag, den 24. März 1919 8001-8100
Dienstag, den 25. März 1919 8101-8200
Mittwoch, den 26. März 1919 8201-8300
Donnerstag, den 27. März 1919 8301-8400
Freitag, den 28. März 1919 8401-8500
Samstag, den 29. März 1919 8501-8600

Montag, den 31. März 1919 8601-8700
Dienstag, den 1. April 1919 8701-8800
Mittwoch, den 2. April 1919 8801-8900
Donnerstag, den 3. April 1919 8901-9000
Freitag, den 4. April 1919 9001-9100
Samstag, den 5. April 1919 9101-9200

Montag, den 7. April 1919 9201-9300
Dienstag, den 8. April 1919 9301-9400
Mittwoch, den 9. April 1919 9401-9500
Donnerstag, den 10. April 1919 9501-9600
Freitag, den 11. April 1919 9601-9700
Samstag, den 12. April 1919 9701-9800

Montag, den 14. April 1919 9801-9900
Dienstag, den 15. April 1919 9901-10000

Lassenstunden: vorm. 8.30 Uhr bis 1 Uhr, Vertrauenssache 3, Erdgeschoss, Zimmer 25.

Anderer Kontrollnummern, wie hier angeführt, können grundsätzlich nicht ausgehändigt werden.

Militärpapiere sind mitzubringen.

Wiesbaden, den 8. März 1919. F. 315

Kontrollamt Wiesbaden.

Städtisches Kriegsgeld.

Das von der Stadt Wiesbaden herausgegebene Kriegsgeld in Abchnitten zu 50, 20, 10 und 5 Mk. verliert mit dem 31. März d. J. als öffentliches Zahlungsmittel seine Gültigkeit...

Die außerdem im Verkehr befindlichen 50-Mkennscheine und Notmünzen zu 10 Pf. bleiben von dieser Bekanntmachung unberührt.

Wiesbaden, den 4. März 1919. Der Magistrat.

Wohnungszählung am 15. März 1919.

Am 15. März findet eine Zählung der leerstehenden Wohnungen statt.

Die Durchführung der Zählung geschieht durch Zähler von Haus zu Haus, sie erstreckt sich auf sämtliche leerstehende und z. T. gefändigte noch nicht wieder vermietete Wohnungen...

Die Hauseigentümer oder deren Stellvertreter sind verpflichtet das Erhebungsformular sorgsam auszufüllen. Hausbesitzer oder deren Stellvertreter, die bis zum 18. März noch nicht im Besitz eines Fragebogens sind...

Die Hauseigentümer oder deren Stellvertreter sind verpflichtet das Erhebungsformular sorgsam auszufüllen. Hausbesitzer oder deren Stellvertreter, die bis zum 18. März noch nicht im Besitz eines Fragebogens sind...

Wiesbaden, den 11. März 1919. Der Magistrat.

Bade im Badhaus Kranz Langgasse 56. 6 Thermalbäder M. 5.- mit Wasche, Trinkkur und Ruheraum. Bäder 7-7, Sonnt. 7-12.

Nähgarn Stahlpäne Reinhard Steib. 2 l. Kleiderkrante. 2 l. Kleiderkrante. 2 l. Kleiderkrante.

An einer Tanzstunde in einem hiesigen Pensionat können sich einige Damen und Herren beteiligen. Nähere Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen Frau Frieda Sauer Wwe., geb. von Polcke, Adelheidstraße 33, Part. Fernspr. 4555.

Kinephon. Vornehme Lichtspiele. Taunusstr. 1, n. Kochbr. Neuer Wien. Ausstatt. So fallen die Lose des Lebens...

Metropole. Taglich 4-10 Uhr: Erstklassige Konzerte. Dirigent: Friedr. König. Heute Mittwoch, 12. 3.: Wiener Abend...

Prima Bohnerwachs. (allerfeinste Qualität) weiß und gelb. Drogerie Breher, Neugasse 14. Tel. 3564 freigegeben.

Gartengeräte Drahtgeflecht Stacheldraht Bindedraht. A. Baer & Co. Wellritzstraße 51, Eisenbahn/Lung, Haus- und Küchengeräte. Teleph. 406.

Für Kapitalisten und Industrielle! Kleines Haus mit Garten, Stall usw. in Wiesbaden od. Bortort zu mieten, lieb. noch zu kaufen gesucht.

Monopol. Erstklassige Lichtspiele. Wilhelmstraße 8. Klein-Erd-Kaufführung. Margarete Reff v. Berlin. Schauspielhaus in dem hervortrag. Drama Die Rivalin...

Nassauer Hof Wiesbaden. Täglich: 118 Tee-Konzert (von 4 1/2-6 Uhr). Tee oder Kaffee mit Gebäck Mk. 3.00. Kaffee Reichskanzler Särenstraße 6.

Prima Fußbodenöl ein Ertrag, geruchlos, staubbindend. Drogerie Arsh, Wellritzstr. 27. K. A. Seife K. A. Seifenpulver Waschpasta empfiehlt Toni Roth, Walramstr. 25.

Uhren aller Art lauft. Berrenkamp, Adolfsallee 85. Piano aus Privatband gef. Gef. Offerten erb. Fr. Wagner, Albrechtstraße 4. 1.

Slavier zu mieten gesucht. Näheres im Taubl.-Verlag. Tüchtige erste Tailen- und Rock-arbeiterinnen g. hohen Lohn ges. Cl. Wirth-Büchner Webergasse 3.

Germania. Lichtspiele. Schwalbacher Str. 57. Ab Mittwoch, 12. März: Groß-Sensationsdrama Das Tagebuch des Apothekers Warren 5 Akte, m. Lori Leux u. Bruno Ziener in der Hauptrolle.

Künstler-Konzert. R. Egert. RHEINGOLD Stillstraße 18. Tel. 1038. Mittwoch, Donnerstag und Freitag: Große SEKT-TAGE! BURGEFF GRÜN (halbtrocken) Garantiert Zuckergährung 20 Mark inkl. Steuer. Telephon 2679 frei.

Ein Läuferwein zu verk. Benzal. Ludwigstr. 10, Laden. Südde. Seibene Gesellschaftsbüro f. 55 Mk. zu vk. Schängel, Dohheimer Straße 120, 3. Bücher antiquarisch, ganz besond. billig abzugeben.

Berjer Teppich zwei Verbindungsstücke zu kaufen gesucht. Angebote unter B. 613 an den Taubl.-Verlag. Berjer Teppich, 2 Kellern gegen boh. Preis zu kaufen gef. Bagmann, Saalgasse 26.

Gew. Weißzeug-Färdern sofort gesucht Hotel „Neuer Adler“, Goethestraße 16. Friseur sucht Bierich, Goldgasse 18. Jung. Röchlin mit besten Referenzen in aroken Schlosshaushalt a dem Lande. Bräutigam Robena für lieb od. spät. sucht Offerten unter B. 616 an den Taubl.-V.

U.T. Allein-Erstausführung! Der neueste Film der Hanni Weise-Serie Endlich von der Zensur freigegeben. Heute bis einschließl. Freitag: Die Tochter des Henkers Die Tragödie einer Ausgestoßenen. 4 Akte :: 4 Akte Hauptdarstellerin: Die entzück. Künstl. Hanni Weise.

Carl Philippi, Schlossermeister, Hellmündstraße 37. Anfertigung aller Reparaturen. Telephon 3678 ist freigegeben L. Stern Farben, Lack, Öle, Maschinenfette Schlichterstraße 11. Sägeböcke in groß. Auswahl vorrätig A. Baer & Co. Wellritzstraße 51. Tel. 406 Eisenbeton-pfosten für Garteneinfriedung zur Festsicherung v. Drab- oder Holzgeländern, sowie Wasserbehälter, Mistbeetanlagen in Eisenbeton empfiehlt Wiesbadener Zementwarenfabrik Th. D. & Co., Mainzer Straße 65, Telephon 816.

Ein Läuferwein zu verk. Benzal. Ludwigstr. 10, Laden. Südde. Seibene Gesellschaftsbüro f. 55 Mk. zu vk. Schängel, Dohheimer Straße 120, 3. Bücher antiquarisch, ganz besond. billig abzugeben. Kirchoff 19 Part. Schönste Gelegenheit. Elea. Schlafzim., sowie mehrere sehr gute Betten mit u. ohne hob. Haupt, Eisenbetten v. 15 Mk. an, Solabettstellen von 12 Mk. an, alle Arten Matr., 1 u. 2tür. Kleiderchr., Vertiko, Kom., Stab., u. Küchen-tische, Stühle, eleg. Nüch-lerstisch, Schreibtisch, Sofa, Deckbetten, Kissen, alles sehr gut u. billig. Seib., Vertikalmstr. 25, L. Leonorenstraße 7, 2 r. Vertiko, Divan, eine. Sessel, Betten, 1 u. 2tür. Kleider, u. Küchen-schrank u. viele bill. Möbel. Rannenberg, Hellmündstraße 17, Part. Röhreneinrichtung Betten, Sofa, 1 u. 2tür. Kleiderchr., Tisch, abstr. Kleiderchr., Teppich, alles sehr bill. Reparaturen, sowie Reparaturarbeiten von Möbeln werden auch bill. ausgeführt bei Schwarz, Roornstraße 13, Schreiner. Röhreneinr., Vertiko, Stab., Tisch, Stühle, Bett, 1 u. 2-tür. Kleiderchr., Waschkom., Marmor, Panneelbr., Bade-wanne, Sofa und 4 Polster-stühle alles sehr billig. Keier, Adlerstraße 53. Geknete Gelegenheit. Sehr gute Küchen-Einrich-tung, besteh. aus Schrank, Tisch, 2 Stühlen, 105 Mk. Seib., Vertikalmstr. 25, Lab., Leonorenstraße 7, 2 r. Ein Herrenschreibtisch für. Kleiderchr., Vertiko, Rimmertische, Sofa, Garn-, Bald., Teppich, Waschk-mangel, alles sehr billig. Schwarz, Walramstraße 5, Laden.

Zutterstoffe in schwarz u. alle anderen Farben, a. Reine, Waaner, Wellritzstraße 22, Part. Sälzhammer und Wohnzimmer-Möbel, auch ein. Stühle, zu l. ge. Meier, Adlersstraße 53. Städtischer freigeeg. Möbel. Antike Kommode f. aroken Sammler gegen hohen Preis zu kaufen gesucht. Gef. Offerten u. B. 614 an den Taubl.-Verlag. Gutehaltene Möbel 3 Sim. u. 2. zu l. gef. Strauß, Krankenstr. 25, 1. Hohe Bezahlung. Zu kaufen gesucht: Möbel u. Betten jeder Art sowie ganze Einrichtung. Eva Rannenberg, nur 16 Seidenstraße 16. Möbel aller Art ganze Wohn- u. Zimmer-Einrichtungen, Nachlässe lauft Käser, Seiden-str. 13, 1. Beschlagnahmfr. Möbel Schlafzim., Speisezimmer, Salon, Herren- u. Zimmer, Küchen, Büfett, Spiegel, Vertiko, ganze Haus-haltungen, Nachlässe, Mus-ikselbst usw. lauft zu hohen Preisen. Rannmann, Saalgasse 26. Kommode, Schreibtisch, 1 Schrank, Vertiko, Stühle, zu kaufen gef. Graubner, Adlerstr. 3. Nähmaschine u. Kartoff.-Wage zu lauf. gef. Schlegel-misch, Schachtstraße 23, 1 l.

Schneider auf Werkstat, auf Stüd- od. Stundenlohn sofort ge-sucht. W. Wieda, Markt-str. 20. Jg. tücht. Gärtnergehilfe für bald gefucht neuen Stundenlohn. Off. unter B. 636 an den Taubl.-V. Tüchtiger und solider Kuchmann sofort gefucht. Phil. D. u. Co., Ma nner Straße 65. Wo kann Kränlein im Putzhandeln sich we iter ausbilden, ohne gegenseit. Vergütung? Offerten u. B. 45 an den Taubl.-Verl. Verloren Samstags vormittag schwarz-seid. Beutel Abzug. gegen gute Belohn. Heiberstraße 28, 2. Verloren Deckel von Uhr-Armband, H. Glas in Silberband mit vergold. Sternen. Bitte abzug. geg. Erntlich, im Solvia, Friedrichstraße 20. Schirm verkauft Raffnest, Dienstag im Fernau-Hotel. Umtausch dafelbst er-beten.

ODEON-Theater. Erstklass. Lichtspiele. Farmer-Borchardt Wildwest-Drama in 4 Akten mit Ferdinand Bonn. Mechugge, Lustspiel Von wilden Tieren gerichtet. Ein Lebensbild aus dem Menagerie-Leben in 3 Akten. Humorist. Einlagen.

NONNENHOF Café - Restaurant. Modern u. künstlerisch ausgestattetes Familien-Café. 4-6 Uhr: Tee-Konzert. 7 1/2-10 Uhr: Konzert. Angenehmer Aufenthalt nach Schluß des Theaters. Eigene Hausbäckerei. Prima Küche. Erstklass. Weine. Münchner Biere.

Verloren auf dem Wege von Kloster nach Dohheimer Str. zwei blau-rot einfarbige grau-Pony-Decken. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Stad. Rannberg Str. 41a. Vor Ankauf wird gewarnt. Eine Karrentraue verloren von Emier Str. bis Heiderstraße. Gegen Belohnung Redstraße 24. Verloren Lannastraße zwisch. Römer-ter u. Badhaus Kranz ein schwarz-seid. achtfarbig Beutel mit kariert. Futter. Gegen Bel. abg. Wilhelm-str. 58 im Laden. Schwarzer Hund m. langem Schwanz (black and tan Terrier), ohne Halsband, abhand. gefomm. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Stos, Vertikalmstr. 9, 2. Ständesamt Wiesbaden Eierbefälle. Am 10. März: Arzt Dr. med. Heinrich Gans, 40 Jahre; Anna Gans, 40 Jahre; ohne Beruf, 36 J.; Renner Maria Emma, 61 J.; Schreinermeister Josef Friedrich, 78 J.; Witwe Wilhelmine Kugel, 82 J.; Seiler, 82 J.; Tagelöhner Philipp Weibert, 63 J.; Marie Proebelin, ohne Beruf, 93 J.; Frau Böcher, ohne Beruf, 93 J.; Annaliese Schreiber, Schlichter, 9 J.; Hausbesitzer Wilhelm Rattermann, 16 J.; Kind Otto Braun, 1 J. - 11.; Max Frau, ohne Beruf, 24 J.; Ehefrau Margarete Wais od. Schmidt, 42 J.

Verloren auf dem Wege von Kloster nach Dohheimer Str. zwei blau-rot einfarbige grau-Pony-Decken. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Stad. Rannberg Str. 41a. Vor Ankauf wird gewarnt. Eine Karrentraue verloren von Emier Str. bis Heiderstraße. Gegen Belohnung Redstraße 24. Verloren Lannastraße zwisch. Römer-ter u. Badhaus Kranz ein schwarz-seid. achtfarbig Beutel mit kariert. Futter. Gegen Bel. abg. Wilhelm-str. 58 im Laden. Schwarzer Hund m. langem Schwanz (black and tan Terrier), ohne Halsband, abhand. gefomm. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Stos, Vertikalmstr. 9, 2. Ständesamt Wiesbaden Eierbefälle. Am 10. März: Arzt Dr. med. Heinrich Gans, 40 Jahre; Anna Gans, 40 Jahre; ohne Beruf, 36 J.; Renner Maria Emma, 61 J.; Schreinermeister Josef Friedrich, 78 J.; Witwe Wilhelmine Kugel, 82 J.; Seiler, 82 J.; Tagelöhner Philipp Weibert, 63 J.; Marie Proebelin, ohne Beruf, 93 J.; Frau Böcher, ohne Beruf, 93 J.; Annaliese Schreiber, Schlichter, 9 J.; Hausbesitzer Wilhelm Rattermann, 16 J.; Kind Otto Braun, 1 J. - 11.; Max Frau, ohne Beruf, 24 J.; Ehefrau Margarete Wais od. Schmidt, 42 J.

Verloren auf dem Wege von Kloster nach Dohheimer Str. zwei blau-rot einfarbige grau-Pony-Decken. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Stad. Rannberg Str. 41a. Vor Ankauf wird gewarnt. Eine Karrentraue verloren von Emier Str. bis Heiderstraße. Gegen Belohnung Redstraße 24. Verloren Lannastraße zwisch. Römer-ter u. Badhaus Kranz ein schwarz-seid. achtfarbig Beutel mit kariert. Futter. Gegen Bel. abg. Wilhelm-str. 58 im Laden. Schwarzer Hund m. langem Schwanz (black and tan Terrier), ohne Halsband, abhand. gefomm. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Stos, Vertikalmstr. 9, 2. Ständesamt Wiesbaden Eierbefälle. Am 10. März: Arzt Dr. med. Heinrich Gans, 40 Jahre; Anna Gans, 40 Jahre; ohne Beruf, 36 J.; Renner Maria Emma, 61 J.; Schreinermeister Josef Friedrich, 78 J.; Witwe Wilhelmine Kugel, 82 J.; Seiler, 82 J.; Tagelöhner Philipp Weibert, 63 J.; Marie Proebelin, ohne Beruf, 93 J.; Frau Böcher, ohne Beruf, 93 J.; Annaliese Schreiber, Schlichter, 9 J.; Hausbesitzer Wilhelm Rattermann, 16 J.; Kind Otto Braun, 1 J. - 11.; Max Frau, ohne Beruf, 24 J.; Ehefrau Margarete Wais od. Schmidt, 42 J.

Park - Diele, Wilhelmstraße 36. Täglich 7 1/2 Uhr: Intime Künstler-Abende Nelly v. Manovarda-Pirehoffs. Paula Mechler. Margot Oswald. Theodora Porst. Gustav Jacoby. Carl Eggers-Dechen. Heinz Schnabel-Scherff. Kapelle de Poll. Zwei sehr gute weiße eif. Kinderbetten mit Matr. 40 und 45 Mark. Seib., Vertikalmstr. 25, Laden.

Wasserbehälter, Mistbeetanlagen in Eisenbeton empfiehlt Wiesbadener Zementwarenfabrik Th. D. & Co., Mainzer Straße 65, Telephon 816. la Kernfettseife 1/2 Pf. Stück 3.50 Mk. 3 l. Solletten-Seife zu verteilhaften Preisen. Drogerie Meri, Heiderstraße 9. Tel. 652.

Verloren auf dem Wege von Kloster nach Dohheimer Str. zwei blau-rot einfarbige grau-Pony-Decken. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Stad. Rannberg Str. 41a. Vor Ankauf wird gewarnt. Eine Karrentraue verloren von Emier Str. bis Heiderstraße. Gegen Belohnung Redstraße 24. Verloren Lannastraße zwisch. Römer-ter u. Badhaus Kranz ein schwarz-seid. achtfarbig Beutel mit kariert. Futter. Gegen Bel. abg. Wilhelm-str. 58 im Laden. Schwarzer Hund m. langem Schwanz (black and tan Terrier), ohne Halsband, abhand. gefomm. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Stos, Vertikalmstr. 9, 2. Ständesamt Wiesbaden Eierbefälle. Am 10. März: Arzt Dr. med. Heinrich Gans, 40 Jahre; Anna Gans, 40 Jahre; ohne Beruf, 36 J.; Renner Maria Emma, 61 J.; Schreinermeister Josef Friedrich, 78 J.; Witwe Wilhelmine Kugel, 82 J.; Seiler, 82 J.; Tagelöhner Philipp Weibert, 63 J.; Marie Proebelin, ohne Beruf, 93 J.; Frau Böcher, ohne Beruf, 93 J.; Annaliese Schreiber, Schlichter, 9 J.; Hausbesitzer Wilhelm Rattermann, 16 J.; Kind Otto Braun, 1 J. - 11.; Max Frau, ohne Beruf, 24 J.; Ehefrau Margarete Wais od. Schmidt, 42 J.

Verloren auf dem Wege von Kloster nach Dohheimer Str. zwei blau-rot einfarbige grau-Pony-Decken. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Stad. Rannberg Str. 41a. Vor Ankauf wird gewarnt. Eine Karrentraue verloren von Emier Str. bis Heiderstraße. Gegen Belohnung Redstraße 24. Verloren Lannastraße zwisch. Römer-ter u. Badhaus Kranz ein schwarz-seid. achtfarbig Beutel mit kariert. Futter. Gegen Bel. abg. Wilhelm-str. 58 im Laden. Schwarzer Hund m. langem Schwanz (black and tan Terrier), ohne Halsband, abhand. gefomm. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Stos, Vertikalmstr. 9, 2. Ständesamt Wiesbaden Eierbefälle. Am 10. März: Arzt Dr. med. Heinrich Gans, 40 Jahre; Anna Gans, 40 Jahre; ohne Beruf, 36 J.; Renner Maria Emma, 61 J.; Schreinermeister Josef Friedrich, 78 J.; Witwe Wilhelmine Kugel, 82 J.; Seiler, 82 J.; Tagelöhner Philipp Weibert, 63 J.; Marie Proebelin, ohne Beruf, 93 J.; Frau Böcher, ohne Beruf, 93 J.; Annaliese Schreiber, Schlichter, 9 J.; Hausbesitzer Wilhelm Rattermann, 16 J.; Kind Otto Braun, 1 J. - 11.; Max Frau, ohne Beruf, 24 J.; Ehefrau Margarete Wais od. Schmidt, 42 J.

Verloren auf dem Wege von Kloster nach Dohheimer Str. zwei blau-rot einfarbige grau-Pony-Decken. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Stad. Rannberg Str. 41a. Vor Ankauf wird gewarnt. Eine Karrentraue verloren von Emier Str. bis Heiderstraße. Gegen Belohnung Redstraße 24. Verloren Lannastraße zwisch. Römer-ter u. Badhaus Kranz ein schwarz-seid. achtfarbig Beutel mit kariert. Futter. Gegen Bel. abg. Wilhelm-str. 58 im Laden. Schwarzer Hund m. langem Schwanz (black and tan Terrier), ohne Halsband, abhand. gefomm. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Stos, Vertikalmstr. 9, 2. Ständesamt Wiesbaden Eierbefälle. Am 10. März: Arzt Dr. med. Heinrich Gans, 40 Jahre; Anna Gans, 40 Jahre; ohne Beruf, 36 J.; Renner Maria Emma, 61 J.; Schreinermeister Josef Friedrich, 78 J.; Witwe Wilhelmine Kugel, 82 J.; Seiler, 82 J.; Tagelöhner Philipp Weibert, 63 J.; Marie Proebelin, ohne Beruf, 93 J.; Frau Böcher, ohne Beruf, 93 J.; Annaliese Schreiber, Schlichter, 9 J.; Hausbesitzer Wilhelm Rattermann, 16 J.; Kind Otto Braun, 1 J. - 11.; Max Frau, ohne Beruf, 24 J.; Ehefrau Margarete Wais od. Schmidt, 42 J.

Park - Diele, Wilhelmstraße 36. Täglich 7 1/2 Uhr: Intime Künstler-Abende Nelly v. Manovarda-Pirehoffs. Paula Mechler. Margot Oswald. Theodora Porst. Gustav Jacoby. Carl Eggers-Dechen. Heinz Schnabel-Scherff. Kapelle de Poll. Zwei sehr gute weiße eif. Kinderbetten mit Matr. 40 und 45 Mark. Seib., Vertikalmstr. 25, Laden.

Wasserbehälter, Mistbeetanlagen in Eisenbeton empfiehlt Wiesbadener Zementwarenfabrik Th. D. & Co., Mainzer Straße 65, Telephon 816. la Kernfettseife 1/2 Pf. Stück 3.50 Mk. 3 l. Solletten-Seife zu verteilhaften Preisen. Drogerie Meri, Heiderstraße 9. Tel. 652.

Verloren auf dem Wege von Kloster nach Dohheimer Str. zwei blau-rot einfarbige grau-Pony-Decken. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Stad. Rannberg Str. 41a. Vor Ankauf wird gewarnt. Eine Karrentraue verloren von Emier Str. bis Heiderstraße. Gegen Belohnung Redstraße 24. Verloren Lannastraße zwisch. Römer-ter u. Badhaus Kranz ein schwarz-seid. achtfarbig Beutel mit kariert. Futter. Gegen Bel. abg. Wilhelm-str. 58 im Laden. Schwarzer Hund m. langem Schwanz (black and tan Terrier), ohne Halsband, abhand. gefomm. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Stos, Vertikalmstr. 9, 2. Ständesamt Wiesbaden Eierbefälle. Am 10. März: Arzt Dr. med. Heinrich Gans, 40 Jahre; Anna Gans, 40 Jahre; ohne Beruf, 36 J.; Renner Maria Emma, 61 J.; Schreinermeister Josef Friedrich, 78 J.; Witwe Wilhelmine Kugel, 82 J.; Seiler, 82 J.; Tagelöhner Philipp Weibert, 63 J.; Marie Proebelin, ohne Beruf, 93 J.; Frau Böcher, ohne Beruf, 93 J.; Annaliese Schreiber, Schlichter, 9 J.; Hausbesitzer Wilhelm Rattermann, 16 J.; Kind Otto Braun, 1 J. - 11.; Max Frau, ohne Beruf, 24 J.; Ehefrau Margarete Wais od. Schmidt, 42 J.

Verloren auf dem Wege von Kloster nach Dohheimer Str. zwei blau-rot einfarbige grau-Pony-Decken. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Stad. Rannberg Str. 41a. Vor Ankauf wird gewarnt. Eine Karrentraue verloren von Emier Str. bis Heiderstraße. Gegen Belohnung Redstraße 24. Verloren Lannastraße zwisch. Römer-ter u. Badhaus Kranz ein schwarz-seid. achtfarbig Beutel mit kariert. Futter. Gegen Bel. abg. Wilhelm-str. 58 im Laden. Schwarzer Hund m. langem Schwanz (black and tan Terrier), ohne Halsband, abhand. gefomm. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Stos, Vertikalmstr. 9, 2. Ständesamt Wiesbaden Eierbefälle. Am 10. März: Arzt Dr. med. Heinrich Gans, 40 Jahre; Anna Gans, 40 Jahre; ohne Beruf, 36 J.; Renner Maria Emma, 61 J.; Schreinermeister Josef Friedrich, 78 J.; Witwe Wilhelmine Kugel, 82 J.; Seiler, 82 J.; Tagelöhner Philipp Weibert, 63 J.; Marie Proebelin, ohne Beruf, 93 J.; Frau Böcher, ohne Beruf, 93 J.; Annaliese Schreiber, Schlichter, 9 J.; Hausbesitzer Wilhelm Rattermann, 16 J.; Kind Otto Braun, 1 J. - 11.; Max Frau, ohne Beruf, 24 J.; Ehefrau Margarete Wais od. Schmidt, 42 J.

Verloren auf dem Wege von Kloster nach Dohheimer Str. zwei blau-rot einfarbige grau-Pony-Decken. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Stad. Rannberg Str. 41a. Vor Ankauf wird gewarnt. Eine Karrentraue verloren von Emier Str. bis Heiderstraße. Gegen Belohnung Redstraße 24. Verloren Lannastraße zwisch. Römer-ter u. Badhaus Kranz ein schwarz-seid. achtfarbig Beutel mit kariert. Futter. Gegen Bel. abg. Wilhelm-str. 58 im Laden. Schwarzer Hund m. langem Schwanz (black and tan Terrier), ohne Halsband, abhand. gefomm. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Stos, Vertikalmstr. 9, 2. Ständesamt Wiesbaden Eierbefälle. Am 10. März: Arzt Dr. med. Heinrich Gans, 40 Jahre; Anna Gans, 40 Jahre; ohne Beruf, 36 J.; Renner Maria Emma, 61 J.; Schreinermeister Josef Friedrich, 78 J.; Witwe Wilhelmine Kugel, 82 J.; Seiler, 82 J.; Tagelöhner Philipp Weibert, 63 J.; Marie Proebelin, ohne Beruf, 93 J.; Frau Böcher, ohne Beruf, 93 J.; Annaliese Schreiber, Schlichter, 9 J.; Hausbesitzer Wilhelm Rattermann, 16 J.; Kind Otto Braun, 1 J. - 11.; Max Frau, ohne Beruf, 24 J.; Ehefrau Margarete Wais od. Schmidt, 42 J.

Park - Diele, Wilhelmstraße 36. Täglich 7 1/2 Uhr: Intime Künstler-Abende Nelly v. Manovarda-Pirehoffs. Paula Mechler. Margot Oswald. Theodora Porst. Gustav Jacoby. Carl Eggers-Dechen. Heinz Schnabel-Scherff. Kapelle de Poll. Zwei sehr gute weiße eif. Kinderbetten mit Matr. 40 und 45 Mark. Seib., Vertikalmstr. 25, Laden.

Wasserbehälter, Mistbeetanlagen in Eisenbeton empfiehlt Wiesbadener Zementwarenfabrik Th. D. & Co., Mainzer Straße 65, Telephon 816. la Kernfettseife 1/2 Pf. Stück 3.50 Mk. 3 l. Solletten-Seife zu verteilhaften Preisen. Drogerie Meri, Heiderstraße 9. Tel. 652.

Verloren auf dem Wege von Kloster nach Dohheimer Str. zwei blau-rot einfarbige grau-Pony-Decken. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Stad. Rannberg Str. 41a. Vor Ankauf wird gewarnt. Eine Karrentraue verloren von Emier Str. bis Heiderstraße. Gegen Belohnung Redstraße 24. Verloren Lannastraße zwisch. Römer-ter u. Badhaus Kranz ein schwarz-seid. achtfarbig Beutel mit kariert. Futter. Gegen Bel. abg. Wilhelm-str. 58 im Laden. Schwarzer Hund m. langem Schwanz (black and tan Terrier), ohne Halsband, abhand. gefomm. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Stos, Vertikalmstr. 9, 2. Ständesamt Wiesbaden Eierbefälle. Am 10. März: Arzt Dr. med. Heinrich Gans, 40 Jahre; Anna Gans, 40 Jahre; ohne Beruf, 36 J.; Renner Maria Emma, 61 J.; Schreinermeister Josef Friedrich, 78 J.; Witwe Wilhelmine Kugel, 82 J.; Seiler, 82 J.; Tagelöhner Philipp Weibert, 63 J.; Marie Proebelin, ohne Beruf, 93 J.; Frau Böcher, ohne Beruf, 93 J.; Annaliese Schreiber, Schlichter, 9 J.; Hausbesitzer Wilhelm Rattermann, 16 J.; Kind Otto Braun, 1 J. - 11.; Max Frau, ohne Beruf, 24 J.; Ehefrau Margarete Wais od. Schmidt, 42 J.

Verloren auf dem Wege von Kloster nach Dohheimer Str. zwei blau-rot einfarbige grau-Pony-Decken. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Stad. Rannberg Str. 41a. Vor Ankauf wird gewarnt. Eine Karrentraue verloren von Emier Str. bis Heiderstraße. Gegen Belohnung Redstraße 24. Verloren Lannastraße zwisch. Römer-ter u. Badhaus Kranz ein schwarz-seid. achtfarbig Beutel mit kariert. Futter. Gegen Bel. abg. Wilhelm-str. 58 im Laden. Schwarzer Hund m. langem Schwanz (black and tan Terrier), ohne Halsband, abhand. gefomm. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Stos, Vertikalmstr. 9, 2. Ständesamt Wiesbaden Eierbefälle. Am 10. März: Arzt Dr. med. Heinrich Gans, 40 Jahre; Anna Gans, 40 Jahre; ohne Beruf, 36 J.; Renner Maria Emma, 61 J.; Schreinermeister Josef Friedrich, 78 J.; Witwe Wilhelmine Kugel, 82 J.; Seiler, 82 J.; Tagelöhner Philipp Weibert, 63 J.; Marie Proebelin, ohne Beruf, 93 J.; Frau Böcher, ohne Beruf, 93 J.; Annaliese Schreiber, Schlichter, 9 J.; Hausbesitzer Wilhelm Rattermann, 16 J.; Kind Otto Braun, 1 J. - 11.; Max Frau, ohne Beruf, 24 J.; Ehefrau Margarete Wais od. Schmidt, 42 J.

Verloren auf dem Wege von Kloster nach Dohheimer Str. zwei blau-rot einfarbige grau-Pony-Decken. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Stad. Rannberg Str. 41a. Vor Ankauf wird gewarnt. Eine Karrentraue verloren von Emier Str. bis Heiderstraße. Gegen Belohnung Redstraße 24. Verloren Lannastraße zwisch. Römer-ter u. Badhaus Kranz ein schwarz-seid. achtfarbig Beutel mit kariert. Futter. Gegen Bel. abg. Wilhelm-str. 58 im Laden. Schwarzer Hund m. langem Schwanz (black and tan Terrier), ohne Halsband, abhand. gefomm. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Stos, Vertikalmstr. 9, 2. Ständesamt Wiesbaden Eierbefälle. Am 10. März: Arzt Dr. med. Heinrich Gans, 40 Jahre; Anna Gans, 40 Jahre; ohne Beruf, 36 J.; Renner Maria Emma, 61 J.; Schreinermeister Josef Friedrich, 78 J.; Witwe Wilhelmine Kugel, 82 J.; Seiler, 82 J.; Tagelöhner Philipp Weibert, 63 J.; Marie Proebelin, ohne Beruf, 93 J.; Frau Böcher, ohne Beruf, 93 J.; Annaliese Schreiber, Schlichter, 9 J.; Hausbesitzer Wilhelm Rattermann, 16 J.; Kind Otto Braun, 1 J. - 11.; Max Frau, ohne Beruf, 24 J.; Ehefrau Margarete Wais od. Schmidt, 42 J.

F. Wirth G. m. b. H.
 Mineralwasser-Großhandlung.
 Hauptniederlage von
 Staatl. Fachingen Staatl. Niederselters
 Oberselterser Mineralbrunnen Taunusbrunnen, Großkarben
 sowie sämtlicher Kurbrunnen.
 Kontor und Lager: Güterbahnhof-West. Laden: Taunusstraße 22.
Telephon 522 (Seit 1. Januar 1919 frei).

Wiesbadener Bestattungs-Institut
 Gebr. Neugebauer
 Dampf-Schreiner.
 Begr. 1850. Tel. 411.
 Sargmagazin u. Büro
 Schwalbacher Str. 36.
 Lieferanten d. Vereins
 für Feuerbestattung.
 Uebernahme v. Ueber-
 fahrungen von und
 nach auswärts mit eig.
 Leichenwagen.

Schwarze Kleider,
 Schwarze Blusen,
 Schwarze Röcke,
 Trauer-Hüte,
 Trauer-Schleier,
 Trauer-Stoffe,
 vom einfachsten
 bis zum allerfeinsten
 Genre. K01
S. Blumenthal & Co.,
 Kirchgasse 39/41.

Todes-Anzeige.
 Allen Verwandten Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung daß mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Herr Philipp Woldt
 im Alter von 63 Jahren sanft dem Herrn entschlafen ist.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Christiane Woldt, geb. Lang,
 Zimmermannstr. 10, 3.
 Die Beerdigung findet Donnerstag, den 13. nachmittags 5 Uhr, vom Südfriedhof aus statt.

Betten und Möbel
 jeder Art sehr billig.
Schreinerei Klapper,
 Friedrichstraße 55.

Wörterbücher französische wieder eingetroffen. 8. Bich, Buchh., n. Hauptz.
Heinrich Meletta
 Dentist
 Nikolastrasse 20, 2 Nikolastrasse 20, 2
 Telephon 3173 freigegeben.

Hosenträger!
 Kräftige, harte Hosenträger mit Gummieinsatz, auch ganz Gummi, zu soliden Preisen bei Handschuhmacher Fritz Strossch, Kirchgasse 50 N.B. Handschuhwäscherei u. Reparaturwerkstatt 204

Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß am Dienstag, den 11. März, vormittags 2 Uhr, unser einziger, innigstgeliebter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Nefte,
Max Frey,
 Inhaber des Eis. Kreuzes 2. Klasse, nach langem, schwerem, sich im Felde zugezogenem Leiden, im blühenden Alter von 26 Jahren sanft entschlafen ist.
 Die tieftrauernden Eltern, Geschwister u. Verwandten.
 Sonnenberg, Erdenheim, den 11. März 1919.
 Die Beerdigung findet Freitag, 14. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Schlagstraße 6, aus statt.

Heute abend verschied ruhig und sanft, erlöst von seinem langen, mit großer Geduld ertragenem Leiden, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der
Schreiner Josef Friedrich
 im 78. Lebensjahre.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
 Emil Müller u. Familie,
 Karl Friedrich u. Frau.
 Wiesbaden, Frankfurt a. M., 10. März 1919.
 Kirchstr. 15.
 Die Beerdigung findet am Freitag nachm. 2 1/2 Uhr vom Portale des Südfriedhofes aus statt.

Brillanten und Perlen,
 Zahngelbte, Reinsilber, Silberne Schmiede, Fatale, Leuchter, Service, Goldene Uhren und Ketten.
 kauft zu hohen Preisen.
A. Geizhals, Webergasse 14.

Trauerkleider
 färbt täglich
 Gärberet
L. Grosch,
 Fabrik:
 Götterstraße 15,
 Laden:
 Kirchstraße 34.

Brillanten u. Perlen
 Silbersachen als: Bestecke, Pokale, Leuchter, Service, antike Möbel, Gemälde, Dosen u. Porzellane kauft zu hohen Preisen
Rosenau, Marktplatz 3.

Möbel Ankauf Möbel
 Zahle reelle Preise für ganze Villen-, Pension-Einrichtungen und Nachlässe jeder Art sowie Einzeilmöbel u. Placab. Karte genügt. :: Komme sofort.
 Adolf Meiser, Hellmündstr. 33, P. I.

Wieder eingetroffen:
Hauben-Netze
 Stück 1.30 Mk.
Dette, Michelsberg 6.

Ich so früh bist du von uns geschieden
 Du bitter Dein so früher Tod,
 Doch du bist befreit von allen Leiden,
 Ja befreit von aller Erdennot!
 Schlaf wohl du guter Braver,
 Schlaf sanft in guter Ruh,
 Wir bedenk dich mit Eltern-
 Und Schwefernliebe zu!
 Am 6. Februar entschlief sanft im Bräder-Krankenhaus zu Doctmund nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser herzensguter, innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Nefte, der Musikler
Emil Schneider
 Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl. im blühenden Alter von 22 Jahren.
 Von seiner schweren Verwundung im Felde ziemlich genesen, mußte er doch durch eine heimtückische Krankheit sein junges Leben lassen.
 Die tieftrauernden Eltern, Schwefern, Schwager u. Verwandten.
 Namdagh, Wiesbaden, Frankfurt a. M., den 11. März 1919.

Dankfagung.
 Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante
Luise Ulrich
 sowie Herrn Pfarrer Hoffmann für die trostreichen Worte und die schönen Kranzspenden auch der Haus- und Mitbewohner, sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus. Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
 Geschwister Ulrich,
 Familie Etohr.

Möbel Verkauf Möbel
 fortwährend.

Zwei Kaufleute
 aus der chemisch-technischen und pharmaceutischen Branche mit erstkl. Verfahren und Präparaten suchen zur Ausnutzung derselben Kapitalisten. Für große Umsätze und hohen Nutzen wird garantiert. Angebote unter P. 632 an den Tagbl.-Verlag.

Erfolgreiche Haarkuren
 wendet an
P. Seiffle
 Damenfriseur
 Webergasse 3, I.

MITTE MARZ beginnen neue
Tanz-Kurse
 Erlasse weitere gefl. Anmeldungen. Unterrichts-Saal im eigenen Hause.
Frau Frieda Sauer wwe.
 geb. von Pelcke, Adelhaldstr. 33
 Telephon 4555 freigegeben.

Am Donnerstag, den 13., u. Freitag, den 14. März, beginnt ein neuer
Haupt- u. Wiederholgs.-Tanzkursus.
 Gefl. Anmeldungen erbeten.
Tanzschule W. Klapper und Frau
 Dohlfelder, Straße 20, 1.
 Einzelunterricht jederzeit und ungeniert im Hause.
 Honorar mäßig.

Petroleum-
 Ertrag. Verl. Donnerstag.
 Rompel, Dohlf. Str. 84, 1. B. I.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß uns heute meine liebe Frau und gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante,
Frau Margarete Mais
 geb. Schmitt
 nach kurzer Krankheit entzissen wurde.
Wilhelm Mais und Kinder.
 Wiesbaden, Obertiefenbach und Rüsselsdorf, Schillerplatz 3.
 Die Beerdigung findet statt: Freitag nachmittags 2 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus.
Frau Hlob Wwe.

Dankfagung.
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden meines guten Mannes, unseres lieben Vaters, für die überaus reichen Blumen Spenden, sowie Herrn Pfarrer Schmidt für die trostreichen Worte, der Väterinnung und allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen, sagen wir hiermit innigsten Dank
Frau Anna Köhler Wwe.
 Wiesbaden, Blücherstr. 8, B., 10. 3. 1919.

Nütze die warmen Quellen Wiesbadens!
 Wer zu Hause badet, vergeudet Gas und Kohlen, darum
Bade im Badehause!
 Nachstehende Hotels haben eigene Thermalquelle im Hause oder direkte Zuleitung:
 Adler
 Augusta Victoria-Bad
 Zum Bären
 Bellevue
 Bender
 Goldener Brunnen
 Hahn
 Hessischer Hof
 Hohenzollern
 Königscher Hof
 Zum Kranz
 Nassauer Hof
 Palais-Hotel
 Pariser Hof
 Schwarzer Bock
 Spiegel
 Vier Jahreszeiten
 Viktoria-Hotel
 Weisse Lilien
 Weisses Ross

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 10. März unser innigstgeliebter jüngster Sohn, Bruder und Schwager
Willi Büscher
 im Alter von nahezu 17 Jahren nach langer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.
 Um stille Teilnahme bittet
Fam. Hermann Büscher
Fam. Wilhelm Reibling.
 Die Beerdigung findet Freitag 2 1/2 Uhr vom Südfriedhof aus statt.

Dankfagung.
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem schweren Verluste der uns betroffen, sowie für die vielen Kranz- und Blumen Spenden, allen, die ihn zur letzten Ruhe geleiteten, dem Volkshauslichen Quartett für den erhebenden Grabgesang, besonderen Dank den dankberzigen Vätern für ihre aufopfernde Pflege während seiner Krankheit und allen, die mir so treu zur Seite standen, sage ich nur auf diesem Wege meinen innigsten herzlichsten Dank.
 Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Josephine Arach,
 geb. Zimmermann;
Elisabeth Arach.

Bimstein-Seife

in Blech losen,
zum Reinigen der Hände, sowie für Fuß-
böden, Küchengeschirre und dgl.

Drogerie Backe, Taunusstr. 5.

Gediegene, preiswerte

Schuhwaren

in allen Größen

hat in guter Auswahl auf Lager

Heinrich Harms, Schuhmachermeister,

Spiegelgasse 1.

Anfertigung nach Maß.

Reparaturen.

WILH. HÖCKER SCHILLER-
PLATZ 2.

**HAUS- u. KÜCHEN-
GERÄTE.** 302

**FERNSPRECHER 6424
FREIGEgeben.**

Telephon 4021
freigegeben.

H. Ruwedel, Adlerstraße 5
Spenglerei und Installations-Geschäft.
Sanitäre Anlagen.

Mein Telephon

1984

ist freigegeben.

**Druckerei
Albert Fleinert**
Steingasse 13.

Meine Firma ist wieder durch

Telephon-Anschluss 6367
zu erreichen.

H. Schweitzer, Ellenbogeng. 13,
ältestes u. erstes Spielwarengeschäft am Platze.

Telephon 3850 freigegeben.
Johannes Koppe,
Gärtnerei Unter den Eichen.

E. Bücking Uhren, Gold-
u. Silberwaren
Neugasse 21, 1. St.
Billigste Preise, daher günstige
Gelegenheit zum Einkauf von
Konfirmationsgeschenken.

**Tapetenhaus
Karl Zimmermann**

Marktstraße 12. **Telephon 2256.**
Reiche Auswahl in neuen Mustern.
Vorteilhafter Einkauf f. Haus- u. Hotelbesitzer

Pensionsmöbel,

wie kompl. Schlafzimmer- und Zimmerrichtungen
auch einzelne Möbel und Federbetten zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten an
Hr. Schmidt, Viebrich u. Nh., Rathausstr. 61, 2.

Neu angekommen:

- 1 Waggon Topinambur, Kartoffelerfah, Pfd. 35 Pf.
- 1 Waggon holl. Rottraut Pfd. 55 Pf.
- 2 Waggon Karotten Pfd. 30 Pf.
- 2 Waggon rote Rüben Pfd. 15 Pf.
- 1 Waggon Meerrettich Stück von 25 Pf. an
- Poree St. u. 6 Pf. an, Sellerie St. u. 20 Pf. an

bei **Knapp,**
Friedrichstr. 8 **Tel. 6458.**

Damen-Hüte

Bringen Sie schon jetzt Ihre vorjährigen Hüte
zum **Umpressen** je früher desto besser.

Auch nicht bei mir gekaufte Hüte
werden nach den neuesten Modellen umgearbeitet.

Lieferung schon in einigen Tagen. —
Spezialität: Trauerhüte, Trauerschleier.

Modehaus Ullmann

Tel. 2972. nur Kirchgasse 21. Tel. 2972. 272

Geschäfts-Verlegung

Mein Geschäft befindet sich jetzt

**Kirchgasse 64 (Walhalla-
= Ecke =)**

Heinrich Wels

Herren- und Knaben-Kleidung.

K 147

Leiterwagen

und Kastenwagen

in allen Grössen von Mark 32.— an.

Bestes Material!

Höchste Tragfähigkeit!

Billigste Preise!

Hamburger & Weyl

Marktstraße, Ecke Neugasse. 276

Umpreßhüte

in Stroh aller Art. Hochmoderne Formen.

Umarbeiten von Seiden- u. Bortenhüten
in bekannt sorgfältigster Ausführung.

Jenny Matter, Bleichstr. 11. Tel. 3927.

Schlafzimmer

Herrenzimmer

Speisezimmer

Kücheneinrichtungen

liefert bill. in allen Preisl.

Rosenkranz, Blücherplatz 3.

- 1 Waggon la Sellerie Pfd. 55 Pf.
- 1 Waggon la Lauch Pfd. 65 Pf.
- 1 Waggon la Schwarzwurzel Pfd. 110 Pf.
- 1 Waggon la Meerrettich Pfd. 130 Pf.

eingetroffen in den Verkaufsstellen von

Adolf Harth.

Lichnowsky

Meine Londoner Mission
Preis 50 Pf.
H. Sieb, Unschl. (u. Hauptpost)



Neueste Modell- Damen-Hüte

sind in meinem Schau-
fenster und Geschäfts-
raum ausgestellt.

Sofort. Neuarbeitungen,
fassonieren im Hause

Rheinstraße 43

Telephon 3873.

Umarbeiten

und Umformen von Damen- und Kinder-Hüten
aller schnellstens und billigst.

Große Auswahl in Formen und allen Zutaten.

M. Schulz, Wellrigstraße 2, Laden.

D. R. G. M.



Zum Schulanfang

empfehle in großer Auswahl prima selbstgearbeitete
echte Rindleder-Schulranzen für Knaben u. Mädchen,
ferner prima Schülermappen zum billigsten Preise.

Sattlerei und Siederwaren

Peter Guckenberger

Taunusstraße 28

Telephon 4541

Bitte genau auf Firma zu achten.

Schuh-Reparaturen

23 Schwalbacher Str. 23

Damensohlen und Abfäße 7.50—8.50

Herrensohlen und Abfäße 9.50—10.50

nur prima Kernleder.

Alle Reparaturen sofort und billigst. — Solide Arbeit.

Spezial-Geschäft

feiner

Haar-Arbeiten.

Reichhaltiges Lager
sowie

Anfertigung zu an-
gemessenen Preisen.



Dette,

Michelsberg 6.

Hühneraugen

Dedurin hilft über Nacht. In harten Fällen
3—4 Nächte. Erfolg garantiert. Nachahmungen
weise zurid. 94

Lieferlage: Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.

Zimmermann

kauft freigegebene Möbel

Stühle, Schränke, Schmuckkästen, ferner als Spezialgeschäft
Singen, auch defekte, Photo-Apparate, Musikinstrumente
in allen Größen, sowie Pianos u. Harmoniums. Post-
genügt. Zahle zeitgem. Preise. **Teleph. 3253.**

Wellrigstraße 25.

Wein-Verkauf

Die **18er Weine** (ca. 50 Halb-
stück) des

Kimmelschen Weinguts zu Rauenthal i. Rhg.
sollen freihändig verkauft werden.

Proben stehen nach vorheriger
Anmeldung zur Verfügung. **F 15**